

AUSGABE 1/2020



GIFHORNER Wirtschaftsspiegel

Wirtschaftsmagazin für Stadt und Landkreis Gifhorn

STARK AUS DER KRISE

Wieder mit
Spezialthemen der
WVGF
auf den Seiten
30 bis 40





SO VIELE

Lieblings- marken

WIE NOCH NIE!

Liebe Leserinnen und Leser,

trotz Schutzschirmen, Überbrückungsbeihilfen und Lockerungsmaßnahmen wird das Corona-Virus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft weiterhin in Atem halten. Doch es ist bemerkenswert, mit welchem Ideenreichtum die hiesige Wirtschaft auf die Pandemie reagiert hat. Blitzschnell wurden Geschäfte umgerüstet, Home-Office-Arbeitsplätze eingerichtet und Produkte und Dienstleistungen auf alternativen Wegen an den Mann und die Frau gebracht. Nicht zu vergessen die aufmunternden Videobotschaften des Bürgermeisters sowie die Einführung neuer Kommunikationslösungen in den Firmen. So rückten in den vergangenen Monaten nicht nur Unternehmen enger zusammen, sondern auch Wirtschaft und Politik, um die schwierige Situation zu meistern. Dafür wünsche ich allen Akteuren weiterhin viel Erfolg und Durchhaltevermögen, vor allem aber Gesundheit. Passen Sie gut auf sich auf,

Ihre Melanie Stallmann
Redaktionsleiterin

Inhalt



Foto: Beate Ziehres

Titelthema: Mit kreativen Ideen in die Zukunft

ab Seite 4



Foto: Andrey Popov/123RF

Meetings im Homeoffice

Seite 6



Foto: Melanie Stallmann

E-Bike statt E-Klasse

Seite 12



Foto: AZ-Archiv

Masken für Gifhorn

ab Seite 33

Impressum

Herausgeber:
Madsack Medien Ostniedersachsen
GmbH & Co. KG – Aller-Zeitung,
Steinweg 73, 38518 Gifhorn

Redaktion: Gerd Reckow,
Stefanie Gollasch (verantwortlich)

Titelfoto: Beate Ziehres

Fotos: Photowerk, 123RF, gemäß
Bildnachweis

Layout/Produktion:
Heike Bode/Christina Barnebeck

Anzeigenteil: Gordon Firl (verantw.)

Druck: Handelsagentur-Klamt,
„Druck-König“, Bernd Klamt,
Im Winkel 6b, 38554 Weyhausen

Titelthema: Made in Gifhorn

Mit kreativen Ideen in die Zukunft	4
Business-Meetings im Homeoffice	6
„Strandgut“ trotz der Corona-Krise	8
Steuerliche Hilfen zur Existenzsicherung	10
E-Bike statt E-Klasse	12
Gefahren durch Phishing-Mails	16
Gifhorn bekommt neues Hospizhaus	18
Bewerbung zum Deutscher Mobilitätspreis	20
Studie zum Thema Homeoffice	21
Azubis werden händeringend gesucht	22
„Grüne Berufe“ liegen im Trend	23
DSGVO fordert Unternehmen noch immer	24
Gründen mit Franchise und Lizenzen	26
Rechtstipp zur Stellensuche	28

Wirtschaftsvereinigung Gifhorn (WVGf)

Kolumne	30
Masken für Gifhorn	33
Mieter zeigen sich solidarisch	34
Mitarbeiter-Entwicklung in der Krise	36
Business geht online	38
Videokonferenzen liegen im Trend	40

Servicethemen

Volksbank -Bankentipp	41
Aktuelles aus dem Steuerrecht	42
Unternehmensberatung	44



▲ Gifhorns Innenstadt ist nach den ersten Lockerungen zu neuem Leben erwacht.

Foto: Beate Ziehres

Erfolgreicher Neustart nach der Krise

Gifhorner Unternehmen gehen mit kreativen Ideen in die Zukunft

Nicht macht bekanntlich erfinderisch. Und so hat das Corona-Virus das öffentliche, wirtschaftliche und soziale Leben zwar eine zeitlang völlig lahmgelegt, doch bei zahlreichen Unternehmen in und um Gifhorn auch zu einer erstaunlichen Kreativität und vielen neuen Geschäftsideen geführt.

Mittlerweile werden nun Schritt für Schritt neue Lockerungen umgesetzt und der Lockdown gerät mehr und mehr in den Hintergrund, doch die vergangenen Monate haben deutlich gemacht, mit welcher enormen Dynamik die lokalen Unternehmen auch oder gerade in Krisenzeiten ans Werk gehen können. Denn das Corona-Virus hat die gesamte Wirtschaft förmlich auf den

Kopf gestellt und zu zahlreichen Neu- und Umstrukturierungen geführt: Restaurants wurden plötzlich zu erfolgreichen Lieferdiensten, der Einzelhandel agierte verstärkt online, um sich neue Märkte zu erschließen oder vorhandene zu stärken, industrielle Betriebe stellten ihre Produktionen auf neue Produkte um und es ergaben sich Unternehmenskooperationen, die noch wenige Monate zuvor schier undenkbar gewesen wären.

Auch Wirtschaft, Verwaltung und Politik rückten enger zusammen, schmiedeten Pläne und suchten nach immer wieder neuen Ideen, wie sich bedrohte Existenzen und auch der Wirtschaftsstandort retten lassen.

Gut besuchter Wochenmarkt

Mittlerweile ist die Wirtschaft nach dem völligen Lockdown zu neuem Leben erwacht, wie auch der Blick in die Gifhorner Innenstadt zeigt: Dort flanieren Passanten die Hygiene- und Abstandsregeln beachtend, halten in den Schaufenstern nach neuesten Trends und Angeboten Ausschau, während in den Cafés, Bistros und Restaurants wieder genussvolle Augenblicke angesagt sind.

„Besonders an den Markttagen ist die Innenstadt sehr gut besucht“, zeigt sich Martin Ohlendorf, Geschäftsführer der Wista Gifhorn, erfreut. Und auch Udo von Ey, Vorsitzender der City Gemeinschaft Gifhorn, hat diese Beobachtung gemacht. „Mir ist

schon länger aufgefallen, dass unser Wochenmarkt sehr gut frequentiert wird. Nun habe ich das Gefühl, dass die Leute den Markt noch besser annehmen.“

Verwunderlich scheint das nicht. Einkaufsmöglichkeiten im Freien sind in diesem Sommer aufgrund der Corona-Pandemie wahrscheinlich beliebter denn je und die Außengastronomie erlebt einen Boom. „In Gifhorn ist alles sehr großzügig und luftig. Die gewachsenen Strukturen der Stadt erweisen sich jetzt als Standortvorteil“, ist von Ey überzeugt.

Gestärkt aus der Krise

Auch Ohlendorf ist sich sicher, dass Gifhorn gestärkt aus der



▲ Udo von Ey (rechts) und Marton Ohlendorf blicken trotz Krise optimistisch in die Zukunft.

Foto: Beate Ziehres

Corona-Krise hervorgehen wird, denn Bürger, Handel, Dienstleister und Gastronomen seien enger zusammengedrückt. „Die Verwaltung hat beispielsweise die Geschäftsleute dabei unterstützt, die Voraussetzungen für eine Wiedereröffnung zu erfüllen. Das Zusammenwirken aller ist eine gute Basis, um nach dieser Krise weiter aufeinander zuzugehen und den Lebensraum Innenstadt gemeinsam zu gestalten und genießen zu können“, sagt Ohlendorf. So hatten sich Wista, City Gemeinschaft Gifhorn und die Wirtschaftsver-

einigung Gifhorn während des Lockdowns beispielsweise gemeinsam mit unterschiedlichen Aktionen bemüht, die Menschen zu sensibilisieren.

Angefangen bei der Kampagne „Wir sind Gifhorn“ reicht das Spektrum dabei bis hin zu kurzen Videos, in denen unterschiedliche Akteure an die Bürger appellieren, verstärkt lokal einzukaufen. „Bei vielen Leuten verstärkt sich dieses Bewusstsein jetzt. Insofern bin ich sehr zufrieden mit der Kampagne“, sagt von Ey.

Außergewöhnliche Angebote

So hatte die Wista hat unter anderem eine online-City geschaffen, die es den Gifhornern ermöglichte, lokal einzukaufen, obwohl die Geschäfte geschlossen bleiben mussten. „Die Fantasie und Tatkraft, mit der die Einzelhändler in der Krise agierten, hat mich wirklich begeistert. Es ist unglaublich, mit wie viel Kreativität sie außergewöhnliche Angebote geschaffen haben“, sagt Ohlendorf. Die Gifhorner wüssten den Einfallsreichtum ihrer Lieblingsgastronomen

und -geschäfte zu schätzen und hätten die Serviceangebote gern angenommen. Zusätzlich habe sich Gifhorn anhand von Online-Gutscheinverkäufen für lokale Anbieter als eine der solidarishesten Städte Norddeutschlands erwiesen. Insgesamt habe es derzeit den Anschein, als ob die Kunden noch bewusster einkaufen als vor der Corona-Krise. „Sie kommen gezielt, lassen sich gerne beraten und kaufen dann“, sagt Ey. Sei zu hoffen, dass das auch in Zukunft so bleibt und Gifhorn gestärkt aus der Krise hervorgehe. ■

Informationen zu Fördermöglichkeiten Existenzgründungsberatung
Kooperationsvermittlung Standortberatung Gewerbeflächennachweis

Wirtschaftsregion

GIFHORN

... Ihr richtiger Standort
im Städtedreieck
Braunschweig – Hannover – Wolfsburg

Landkreis Gifhorn | Schlossplatz 1 | 38518 Gifhorn
Tel. (0 53 71) 82 404 | joerg.burmeister@gifhorn.de
www.gifhorn.de | www.die-region.de

„Könnt ihr mich hören ...?“

Ortsunabhängige Kommunikation ist in der Krise beliebter denn je



Foto: Andrey Popov/123RF

Noch vor wenigen Monaten bestanden die meisten Firmen darauf, dass Business-Meetings doch bitte vor Ort stattfinden. Gespräche über Onlinedienste wie Zoom, Skype, Teams oder GoToMeeting durchzuführen, war fast nur für avantgardistisch angehauchte Startups selbstverständlich. Doch das hat sich mit Corona entscheidend verändert. Ziemlich schnell waren viele Unternehmen ihrer essentiellen Haupt-Kommunikationsachse der Live-Meetings beraubt.

Deutsche Unternehmen haben in 2016 laut der Internet-Plattform gruender-mv.de 51,6 Milliarden Euro für insgesamt 183,4 Millionen nationale und internationale Dienstreisen ausgegeben. Und das ist seitdem nicht weniger geworden – im Gegenteil. Vor

wenigen Wochen folgte dann allerdings die große Wende. Nach erster Zurückhaltung und Skepsis haben immer mehr Unternehmen mangels Alternativen die Möglichkeiten moderner Kommunikation getestet. Nicht zuletzt die Notwendigkeit, Mitarbeiter aus dem Homeoffice ihren Dienst fortsetzen zu lassen, hat zu einem extremen Boom bei den Onlinediensten geführt. Nicht Studenten, die von zuhause online daddeln, sondern Unternehmen mit ihren täglichen Status-Calls brachten auf einmal die Internet-Drähte zum Glühen.

Denn Online-Konferenz-Dienste können nahezu alles, was ein Livemeeting auch kann: Menschen treffen sich zu einem verabredeten Zeitpunkt in einem geschützten Raum und bespre-

chen, was sie zu besprechen haben. Präsentationen, die zuvor über den Beamer gezeigt wurden, bekommen nun alle über Screen-Sharing zu sehen. Kleinere Arbeitsgruppen, die sich bisher in Nebenräume oder die Cafeteria zurückgezogen haben, arbeiten jetzt in Breakout-Rooms und der Moderator, der früher teilweise seine Mühe hatte, alle wieder im Konferenzraum zusammenzuführen, braucht jetzt nur einen Mausklick, um sein Ziel zu erreichen. Und alles ohne eine einzige Stunde Reisezeit, ohne einen einzigen Liter Kerosin und ohne eine einzige Hotelübernachtung.

„Vor kurzem bekam ich ein Feedback von einem etwas betagteren Unternehmer, den ich bis dahin ganz sicher den Konservativen in der Businesswelt zugeordnet

hatte und der mehr als jeder andere auf Gespräche Aug in Aug bestanden hatte“, sagt der Keynote-Speaker und Management-Trainer Lutz Kadereit. Das lautete: „Ich muss jetzt zu meinen Kunden überhaupt nicht mehr hinfahren, spare stundenlange An- und Abfahrten. Und das Beste ist, dass ich dabei zuhause in meiner bequemen Jeans sitze, da der Kunde ja nur das Hemd sieht.“ Wie er mit einem virtuellen Hintergrund dafür sorgt, dass sein Gesprächspartner nicht sein Wohnzimmer, sondern sein Büro zu sehen bekommen, obwohl er das Meeting von zuhause aus macht, habe ihm seine Assistentin gezeigt.

„Ich bin der festen Überzeugung, dass es Gespräche und Vorhaben gibt, die gemeinsam in einem physischen Raum besser gelingen“, sagt Kadereit. Immer dann, wenn viel Energie und viele Emotionen beteiligt sind, könne die moderne Technik (noch) nicht mithalten. „Doch genauso fest bin ich nach den Ergebnissen der letzten Wochen davon überzeugt, dass mindestens 80 Prozent aller Gespräche viel effizienter über Onlinedienste erledigt werden können, ohne dass etwas fehlt.“ Selbst Coachings würden inzwischen wie selbstverständlich mit Videodiensten über Tausende Kilometer durchgeführt. „Was für eine unglaubliche Ersparnis bei Kosten, Zeit und Umweltbelastung uns Corona auf diese Weise schon gebracht hat“, führt er weiter aus. Und er sei davon überzeugt, dass Unternehmensverantwortliche klug genug sind, um diesen Gewinn mit in die Zukunft zu nehmen. ■

Erstklassige
Beratung –
jetzt Termin
vereinbaren!

Unser Auftrag? Den regionalen Mittelstand unterstützen!

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Die Betreuung unserer Geschäftskunden folgt einem festen Prinzip: Wir sind immer für Sie da!

Mit unserer jahrzehntelangen Erfahrung und dem umfangreichen Angebot unserer Tochterunternehmen und Verbundpartner stehen wir Ihnen für jede Herausforderung zuverlässig zur Seite.



▼ Mit einem neuen gastronomischen Konzept wollen Rouven und Joel Hartmann (v.l.) die Besucher der Strandbar begeistern.



Urlaubsfeeling am Tankumsee

„Strandgut“ trotz der Corona-Krise

Die Bau- und Sanierungsarbeiten sind weitestgehend abgeschlossen, die letzten Spuren sind beseitigt – die Minigolf-Anlage am Tankumsee erstrahlt in einem völlig neuen Glanz. Wobei die Fertigstellung samt Neueröffnung unter dem Namen „Strandgut“ die neuen Betreiber Rouven und Joel Hartmann sowie Mustafa Senkan auch Nerven gekostet hat. Schließlich hat das Corona-Virus auch bei diesem Vorhaben für einige Verzögerungen gesorgt. Doch seit 20. Mai sind die Pforten zu dem idyllischen Areal mit mediterranem Flair geöffnet und bei den Besuchern werden Erinnerungen an den jüngsten Urlaub in Spanien, Italien oder auch Griechenland wach.

Neue Ideen

Den Eingang zu dem neu gestalteten Gelände bewachen zwei aus Treibholz gefertigte und mehr als 1,60 Meter hohe Löwen. „Sie passen einfach klasse zum neuen Namen“, freut sich Tankumsee-Geschäftsführer Burkhard Roozinski über die Zusammenarbeit mit dem Unternehmer-Trio aus Braunschweig. Denn die drei hätten kräftig investiert und viele tolle Ideen in ein völlig neues Konzept integriert, um die vor rund 40 Jahren eröffnete Minigolf-Anlage mit 18 Bahnen unweit des Seeufers am Dannenbütteler Weg attraktiver zu machen und Erlebnisgastronomie zu bieten.

So wurden neben den hölzernen Löwen zwei mehr als neun Meter hohe Palmen und acht kleinere – etwa drei Meter hoch – gepflanzt. Im Kaffee- und Biergarten wurde ein Boot zur Sitzgelegenheit umgestaltet, sodass eine maritime Gesamtatmosphäre entstand, der gesamte Außenbereich wurde mit trendigen, weiß lackierten Palettenmöbeln und einem Thekenbereich ausgestattet und die Grillkote hat nicht nur einen frischen Anstrich, sondern fand auch einen neuen Platz auf dem Areal. Dort erwartet die Besucher der Strandbar ein Angebot aus Classic-BBQ, Spare Ribs und auch Flammfisch und mehr. Darüber hinaus erhielten die Bahnen



der Minigolf-Anlage neue Hindernisse im maritimen Stil und eine Lackierung mit Sandeffekt und bereits bestehende wurden mit Muscheln, Treibholz und Holz im Shabby-Chic-Look dekoriert.

Vertrautes Terrain

„Nach den ersten Überlegungen, Planungen und Vertragsunterzeichnungen haben wir ab März über Wochen fast täglich hier gewirbelt“, sagt Joel Hartmann, dessen Vater Jahr für Jahr den „Tankumsee in Flammen“ veranstaltet und bereits seit Jahren die Exklusivrechte für sämtliche Events vor Ort hat. „Deswegen war es für uns keinesfalls Neuland, das wir be-

treten haben, sondern vielmehr ein gut bekanntes und vor allem vertrautes Terrain.“ Und das sei eben in die Jahre gekommen und habe den Charme vergangener Jahrzehnte versprüht. „Das war uns durchaus bewusst, hat uns aber auch die Möglichkeit geboten, unserer Phantasie freien Lauf zu lassen“, sagt der Unternehmer mit Blick auf das die Strandbar, deren Innenbereich in den kommenden Wochen ebenfalls neu gestaltet werden soll. Dazu sei es bislang noch nicht gekommen, da zunächst der Außenbereich im Fokus gestanden habe.

Und der Einsatz zeigt Erfolg, denn das Soft-Opening inmitten der

Corona-Sicherheitsvorkehrungen habe bereits zahlreiche Besucher angelockt: „Wir bekommen ausschließlich positives Feedback von unseren Gästen“, sagt Hartmann. Denn das Konzept der Bar sei nach all den Jahren nun ein völlig neues und begeistere auch jüngeres Publikum.

Regelmäßige Events

Denn neben dem Betrieb der Minigolfanlage und einem gastronomischen Angebot, das Burger, Fritten, Dips und Saucen, verschiedene Snacks sowie Kuchen, Früchteteller und Cocktails umfasst, soll es dort künftig auch regelmäßige Events geben.

Eines davon ist „Feeling Sylt“ an jedem ersten Freitag im Monat – ein Abend, an dem die Gäste in weißem Dresscode das Flair der beliebten Nordsee-Insel am Rande Isenbüttels genießen sollen. „Wir freuen uns bereits riesig auf den Auftakt“, sagt Hartmann mit Blick auf die Anmeldungszahlen. Wobei Tischbestellungen auch an den anderen Öffnungstagen empfehlenswert seien, denn nach dem Lockdown seien die Menschen freizeithungriger denn je und nutzten jede Gelegenheit, um das schöne Wetter unter freiem Himmel zu genießen. Doch die Abstandsregeln müssten auch weiterhin eingehalten werden. ■



WIR SIND GIFHORN

#gutscheinehelfengifhorn
Mit Wechselprämie Ihr Lieblingsgeschäft in Gifhorn unterstützen

Jetzt wechseln und damit Gutes tun

Mit unseren Produkten Gifhorn/Strom-Smart und Gifhorn/Erdgas-Smart
Mehr Informationen unter www.stadtwerke-gifhorn.de

Existenzsicherung

Unternehmen erhalten eine Fülle an steuerlichen Hilfen

Um Unternehmen in der Corona-Pandemie zu unterstützen, hat das Bundeskabinett neben einem Schutzschild und Milliarden-Hilfsprogramm auch eine Fülle steuerlichen Hilfen und Erleichterungen auf den Weg gebracht. „Ziel dabei ist es, Unternehmens-existenzen sowie damit verbundene Arbeitsplätze zu sichern“, sind sich Steuerexperten einig.

Erweiterte Kurzarbeiter-Regelung, der einfache Zugang zu Krediten und Bürgschaften für Unternehmen, im Notfall erweiterte Möglichkeiten bei der Sozialhilfe für Unternehmer sowie mehr Geld für Schutzausrüstungen und das Robert-Koch-Institut sind nur ein Teil an Maßnahmen, die zu Beginn der Corona-Krise getroffen wurden, um den wirtschaftlichen Schaden für Unternehmen zu verringern. Steuerliche Erleichterungen sollen einen zusätzlichen Beitrag leisten. „Allerdings gibt es bei der praktischen Anwendung viel zu beachten“, wie Steuerexperten betonen.

Zinsfreie Stundung

Können Unternehmen aufgrund der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie in diesem Jahr beispielsweise fällige Steuerzahlungen – egal, ob Einkommen-, Körperschafts- oder auch Umsatzsteuer – nicht leisten, sollen diese Zahlungen auf Antrag befristet und grundsätzlich zinsfrei gestundet werden. Bei entsprechendem Antrag können Stundungen bis zum 31. Dezember 2020 bewilligt werden. Darin müssen die Unternehmer darlegen, dass sie unmittelbar



▲ Es gibt für Unternehmen eine Fülle an steuerlichen Erleichterungen rund um Corona.

Foto: morganka / 123RF

betroffen sind, den Gesamtwert entstandener Schäden müssen sie aber nicht im Detail belegen.

Mögliche Erstattung

Darüber hinaus können Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler die Höhe ihrer Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer anpassen lassen. Gleiches gilt außerdem für die Gewerbesteuer-Vorauszahlungen. Sobald klar ist, dass die Einkünfte der Steuerpflichtigen im laufenden Jahr voraussichtlich geringer sein werden als vor der Corona-Pandemie erwartet, würden die Steuervorauszahlungen unkompliziert und schnell herabgesetzt. Bereits für 2020 geleistete Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer könnten unter Umständen zudem auf Antrag erstattet werden.

Auf die Vollstreckung von überfälligen Steuerschulden soll bei besonders Betroffenen bis zum

Ende des Jahres verzichtet und Säumniszuschläge, die in dieser Zeit gesetzlich anfallen, sollen nicht berechnet werden.

Steuerliche Hilfsmaßnahmen gibt es aber auch für die Beschäftigten, denn: Zahlen Arbeitgeber ihren Mitarbeitern in der Krisenzeit einen Bonus, um den besonderen Einsatz zu belohnen, bleiben diese bei den Empfängern bis zu einer Höhe von 1500 Euro steuerfrei. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass diese Beihilfen und Unterstützungen zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn geleistet werden.

Steuerfreie Aufstockung

Als ganz entscheidendes Instrument für den Erhalt von Millionen Arbeitsplätzen gelten die vereinfachten Regeln zum Kurzarbeitergeld, das tatsächlich flächendeckend genutzt wird. So bekommen Arbeitnehmer vom Staat 60 beziehungsweise 67 Prozent des

letzten Nettogehalts, bei längerer Bezugsdauer wird dieser Betrag auf bis zu 80 (87) Prozent erhöht. Es gibt aber viele Arbeitgeber, die das Kurzarbeitergeld freiwillig oder auf Grundlage eines Tarifvertrags aufstocken, um soziale Härten abzumildern. Seit dem Beschluss des Corona-Steuerhilfegesetzes durch das Bundeskabinett am 6. Mai bleiben solche Aufstockungen bis zu einer Höhe von 80 Prozent des Gehalts steuerfrei und gelten befristet bis zum 31. Dezember 2020 nicht mehr als steuerpflichtiger Arbeitslohn.

Hilfe für Gastronomie

Bestandteil des jüngsten Beschlusses ist außerdem, dass die Umsatzsteuer für Speisen in der Gastronomie ab 1. Juli 2020 für ein Jahr auf den ermäßigten Umsatzsteuersatz von sieben Prozent gesenkt werden. Das soll Gastronomiebetrieben ermöglichen, schnell wieder aus eigener Kraft wirtschaften zu können. ■



ZEIT ZU SCHWEIGEN, ZU LAUSCHEN,
IN SICH ZU GEHEN.
NUR WER DIE RUHE BEHERRSCHT,
KANN DIE WUNDER NOCH SEHEN ...

MSM
BÄDER + WÄRME



BÄDER ZUM TRÄUMEN!

Wir sind für Ihre Wünsche offen
– lassen Sie sich gern
in unserer großen Impuls-
Ausstellung inspirieren.
Unsere Bad-Experten
beraten Sie gern.





E-Bike statt E-Klasse

Diensträder werden zum Mitarbeiterbindungsinstrument

Es ist unumstritten: Fahrradfahren hält den Kreislauf in Schwung, schont die Umwelt, macht fit und gesund und vor allem einen Riesenspaß – egal, ob mit dem City- oder Tourenrad, Mountainbike oder auch E-Bike. „Zudem kann es für Arbeitgeber ein attraktives Mitarbeiterbindungsinstrument sein“, sagt Benjamin Krenzke vom Gazelle-Store in Gifhorn's Innenstadt, mit Blick auf das Dienstradleasing.

Das Konzept ist grundsätzlich nicht neu, denn deutschlandweit sind bereits ungezählte Arbeitnehmer mit einem Dienstwagen unterwegs. Seit 2012 gelten ähnliche steuerliche Regelungen aber auch für das Dienstfahrrad.

Das heißt: Unternehmen können ihren Mitarbeitern Fahrräder, Pedelcs und E-Bikes zu günstigen Konditionen anbieten und gleichzeitig mit geringem Aufwand einen aktiven Beitrag für mehr Gesundheit sowie Klimaschutz leisten.

Erhebliche Ersparnis

Das Vorgehen dabei ist ganz einfach: „Der Mitarbeiter sucht sich sein Wunschrad – egal, welche Marke oder welches Modell – bei uns aus, die monatlichen Leasingraten dafür zahlt der Arbeitgeber über 36 Monate vom Bruttogehalt des neuen Besitzers“, erläutert Krenzke. „Dank vorteilhafter Besteuerung, sparen die Arbeitnehmer

dabei bis zu 40 Prozent gegenüber dem Direktkauf.“ Denn seit 2020 müssen Nutzer bei dieser Variante den geldwerten Vorteil für die private Nutzung des Dienstradleasings nur noch mit 0,25 Prozent der unverbindlichen Preisempfehlung versteuern. Berücksichtigt dabei ist allerdings nicht der Restwert, den der Nutzer bezahlen muss, wenn er das Rad nach Ablauf des Leasings behalten möchte. Dieser wird von den Finanzämtern aktuell mit 18 Prozent beziffert, sodass sich die Ersparnis in diesem Fall verringern würde.

Steuerfreies Gehaltsextra

Entscheidet sich der Arbeitgeber dafür, seinem Mitarbeiter das Rad

als Gehaltsextra zur Verfügung zu stellen, findet keine Barlohn-umwandlung statt. Er leaset das Fahrrad, übernimmt die vollen Kosten und überlässt es dem Mitarbeiter zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn. „In diesem Fall entfällt für den Mitarbeiter die Besteuerung des geldwerten Vorteils bei privater Nutzung“, verdeutlicht der Gifhorer Zweirad-Experte. „Er fährt sein Fahrrad oder E-Bike also steuerfrei.“

Zahlreiche Vorteile

Der Arbeitgeber profitiert währenddessen von einem zufriedenen und mitunter auch gesünderen Mitarbeiter. Denn eine aktuelle Studie der TU Mün-



chen belegt, dass Mitarbeiter, die sich für ein Dienstbike entscheiden, wesentlich häufiger das Fahrrad nutzen – sowohl für den Arbeitsweg als auch im Alltag. Damit bringt das Dienstradlea-

sing auch Tempo ins betriebliche Gesundheitsmanagement, denn nachgewiesen ist: Mitarbeiter, die regelmäßig mit dem Rad zur Arbeit kommen, sind pro Jahr im Schnitt zwei Tage weniger krank.

Vor allem aber sind sie glücklich über das „Bonbon“ ihres Arbeitgebers. Und gerade die Mitarbeiterzufriedenheit kann ein ganz entscheidender Faktor für den Erfolg eines Unternehmens sein – vor allem mit Blick auf den immer härteren Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte.

Beliebter Freizeitsport

Damit sei anzunehmen, dass sich der „Jobradboom“ noch weiter ausbreiten wird. Doch schon jetzt haben sich rund 20.000 Firmen deutschlandweit – darunter auch der Madsack-Verlag, zu dem die Aller-Zeitung gehört – dafür entschieden, die Mobilität auf zwei Rädern für ihre Mitarbeiter zu fördern. So sind insgesamt bereits rund zwei Millionen Menschen auf diesem Weg unterwegs. „Tendenz weiter steigend“, ist Krenzke überzeugt, denn: „Gerade in der aktuellen Corona-Krise hat das Fahrrad- und E-Bikefahren für viele Menschen eine völlig neue Bedeutung bekommen – es ist auf dem besten Weg, beliebtester Freizeitsport zu werden.“ ■

Info

Beispielrechnung für ein Leasing-Dienstrad

Ein Unternehmer stellt seinem Mitarbeiter ein Leasing-Dienstrad im Wert von 3.000 Euro (Bruttolistenpreis) zur Verfügung, für das dieser einen Teil seines Bruttogehalts wandelt. Für die private Nutzung entsteht dem Angestellten ein geldwerter Vorteil. Das heißt: Der Mitarbeiter muss ein Viertel von 3.000 Euro, abgerundet auf volle Hundert, also **700 Euro x 1 Prozent = 7 Euro pro Monat** versteuern, was faktisch einer 0,25-Prozent-Besteuerung entspricht. Bei einem Steuersatz von 35 Prozent spart der Mitarbeiter im Vergleich zur früheren 0,5 Prozent-Regel, die bis zum vergangenen Jahr galt, in 36 Monaten rund 100 Euro zusätzlich.



Stilvoll Tagen in der BURG Knesebeck

Der besondere Ort für Ihre Veranstaltung

Eingebettet in nahezu unberührte Natur bietet Ihnen unser Tagungshaus zwei helle und modern ausgestattete Seminarräume und 16 geschmackvoll eingerichtete Gästezimmer. Mit viel Liebe zum Detail gestalten wir Ihren Aufenthalt ganz nach Ihren individuellen Wünschen und Bedürfnissen.

BUTTING Akademie | Tel.: 05834 98983-0 | akademie@butting.de | www.butting-akademie.de

Lokale Expertise in globaler Krise

EGGER in Gifhorn beliefert neue Krankenhäuser

Als Deutschlands größter Schichtstoffproduzent und regionaler Arbeitgeber mit 400 Mitarbeitern ist man bei EGGER in Gifhorn seit jeher stolz darauf, über 500 Kunden in aller Welt von den vielfältigen Produkten überzeugen zu können. In Zeiten wie diesen überwiegt aber der Tatendrang, denn angesichts der Corona-Pandemie errichten mehrere Länder derzeit innerhalb weniger Wochen provisorische Krankenhäuser. Sogar in Finnland, Israel und Japan werden für den Innenausbau dieser Einrichtungen auch Schichtstoffe von EGGER in Gifhorn verwendet.

„Schichtstoff ist ein vielseitig einsetzbarer Werkstoff zur Veredelung von Oberflächen und bringt in diesem Fall vor allem Widerstandsfähigkeit und Hygiene in Einklang. Der mehrschichtige Aufbau macht Schichtstoffe robust und widerstandsfähig und sorgt dafür, dass erhöhte Hygienestandards erreicht werden können, da die Produkte besonders antibakteriell und leicht zu reinigen sind. So eignen sie sich bestens für besonders beanspruchte Bereiche wie zum Beispiel auf Türen oder

an Betten in Krankenzimmern“, erklärt Mario Seignani, Werksleitung Verkauf am Standort Gifhorn. Auf dem Betriebsgelände im Gifhorer Weilandmoor, das mit 60.000 Quadratmeter der Größe von acht Fußballfeldern entspricht, werden neben Schichtstoffen auch Kanten und Imprägnate hergestellt. Ganz nach dem Motto „Made in Gifhorn“ beliefert EGGER damit nun provisorische Krankenhäuser, die aufgrund der Corona-Pandemie aktuell gebaut werden – etwa in Finnland, Israel und Japan. Während manche Aufträge in der aktuellen Situation wegfielen, sei die Nachfrage seitens der Krankenhäuser spürbar gestiegen, hieß es von der Werksleitung.

Gesundheit der Mitarbeiter hat oberste Priorität

„Wir wissen, dass die aktuelle Situation für viele sehr verunsichernd ist. Als Unternehmen nehmen wir unsere Verantwortung sehr ernst. Die oberste Priorität ist dabei immer die Gewährleistung der Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter. Wir haben umfassende Sicherheits- und



▲ Made in Gifhorn: Auf dem 60.000 Quadratmeter großen Betriebsgelände von EGGER werden Schichtstoffprodukte hergestellt.

Foto: EGGER Holzwerkstoffe

Hygienemaßnahmen in unseren Werken implementiert und informieren unsere Mitarbeiter dazu fortlaufend. Viele von ihnen arbeiten im Homeoffice. Unter diesen Voraussetzungen versuchen wir unser Möglichstes, nicht nur die Krankenhäuser auszustatten, sondern auch weiterhin unserer Versorgungsverpflichtung gegenüber unseren Lieferanten und Kunden, die weiterhin arbeiten, sowie deren Mitarbeitern und Kunden gerecht zu werden, die von unserer Versorgung abhängig sind“, so Andrea Oldenburg-Zillig, Werksleitung Finanzen/Verwaltung.

Matthias Veile, Werksleitung Technik/Produktion, ergänzt: „Der starke Zusammenhalt und das Engagement unserer Mitarbeiter sorgen dafür, dass unsere Anlagen derzeit weiterhin auf hohem Niveau produzieren und wir unseren Service und unsere gewohnt hohe Produktqualität gewährleisten können. Wir tragen Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Produktion, denn wir müssen uns bewusst sein, dass die Wirtschaftskreisläufe erhalten bleiben müssen, um die wirtschaftliche Lebensgrundlage

der Gesellschaft und auch hier in der Region nicht nachhaltig zu schädigen.“

Zusammenhalt innerhalb der Belegschaft

Es sind keine einfachen Rahmenbedingungen, mit denen es das Unternehmen derzeit zu tun hat: „Wir kämpfen alle gemeinsam von Tag zu Tag aufs Neue, um unseren Betrieb möglichst lange und wirtschaftlich sinnvoll aufrechtzuerhalten. Unsere Auftragsbücher sind aktuell nach wie vor gut gefüllt, unsere Rohstoffversorgungswege funktionieren und unsere Logistikpartner beliefern unsere Kunden. Das kann sich sehr schnell ändern, sodass wir die Lage tagesaktuell beurteilen. Auf eines können wir bei EGGER in unsicheren Zeiten aber definitiv zählen und das sind unsere Mitarbeiter, ohne deren Einsatz und ihr umsichtiges Verhalten dies nicht möglich wäre. Wir sind stolz auf den großen Zusammenhalt in unserer Belegschaft – besonders in dieser für uns alle herausfordernden Zeit. Gemeinsam werden wir sie bewältigen“, so die Werksleitung unisono. ■



▲ Mit einer Gesamtkapazität von 42 Millionen Quadratmetern ist EGGER am Standort in Gifhorn Deutschlands größter Schichtstoffproduzent.

Foto: EGGER Holzwerkstoffe

Mehr Zukunft.
Mehr Sicherheit.
Meine Perspektive.



19 Standorte, neun Länder, 9.900 Mitarbeiter:

Als international agierendes Familienunternehmen bieten wir unseren Mitarbeitern ein stabiles und zukunftsorientiertes Arbeitsumfeld und eröffnen ihnen attraktive Karrierechancen.

In unserem EGGER Werk in Gifhorn mit ca. 350 Mitarbeitern sind wir stolz auf unsere starke Verbundenheit mit der gesamten Region. Wir sorgen nicht nur für sichere Arbeitsplätze, sondern unterstützen auch regionale Projekte.

Lernt die EGGER Group kennen:



» www.egger.com/jobs

Gemeinsam. Mehr. Perspektiven.

www.egger.com/gifhorn

EGGER

MEHR AUS HOLZ.

Von Phishing-Mails gehen auch in Unternehmen große Gefahren aus

„Angeln“ nach sensiblen Daten



Grafik: pxhere.com

Darauf falle ich doch nicht rein!“ – Ein Satz, den wahrscheinlich viele Unternehmen und deren Mitarbeiter sowie Privatleute ausrufen, wenn es um Phishing-Mails geht. Und dennoch richtet diese Art von E-Mails, mit der Betrüger versuchen, sich Zugang zu sensiblen Daten wie Kontonummern oder Passwörtern zu verschaffen, immer wieder enorme Schäden in

den Firmen an. Das Kunstwort Phishing leitet sich aus den englischen Begriffen „password“ und „fishing“ ab, und beschreibt damit bereits, worum es Hackern in diesem Fall geht: Sie bringen den Empfänger entweder durch einen Trick dazu, seine Daten freiwillig weiterzugeben, oder nutzen Spyware, die heimlich im Hintergrund Daten ausspioniert. Auch wenn die meisten Menschen von sich selbst

denken, dass sie eine solche Täuschung sofort erkennen, sind diese E-Mails nicht immer leicht als Betrug auszumachen. „Vor allem ließen sich Phishing-Mails früher wesentlich einfacher als solche identifizieren. Mittlerweile wird das aber immer schwieriger, da Kriminelle immer bessere Methoden entwickelt haben, um an die Daten von Nutzern zu kommen“, wie Experten wissen. Aber ohnehin

gingen Unternehmen ebenso wie Privatpersonen noch immer viel zu leichtfertig mit ihren geschäftlichen und privaten Daten um.

Warnzeichen erkennen

Grundsätzlich ließen sich Phishing-Mails früher bereits auf den ersten Blick an falscher Grammatik und Rechtschreibfehlern erkennen. Denn meist wurden sie in einer anderen Sprache verfasst und dann elektronisch übersetzt. Aber auch der vermeintliche nigerianische Prinz, der sein Erbe mit dem Empfänger der E-Mail teilen möchte – sofern dieser ihm zunächst selbst einen gewissen Geldbetrag überweist –, gehört zu den Methoden, die seit Jahren durch die Postfächer der Nutzer geistern. „Wer eine solche E-Mail erhält oder über einen Gewinn unterrichtet wird, obwohl er an

keiner Verlosung teilgenommen hat, sollte zunächst genau überlegen, ob so etwas überhaupt sein kann“, raten Experten. „Klingt es zu schön, um wahr zu sein, sollten die Alarmglocken läuten.“

Ausgefeilter Methoden

Selbst wenn derlei Methoden noch immer viele Menschen um ihr Geld bringen, haben die sogenannten Phisher bereits noch ausgefeiltere Methoden entwickelt, sodass Phishing-Mails nicht mehr so leicht als solche zu erkennen sind. Sie verwenden beispielsweise E-Mail-Adressen, die auf den ersten Blick ähnlich aussehen wie die großer Versandhändler oder Banken, aber sich beim genauen Hinsehen dann doch marginal unterscheiden.

Warnhinweise sollten aber auch vermeintliche E-Mails der Hausbank sein, wenn sie mit einer generellen Begrüßung wie „Sehr geehrte Damen und Herren“ beginnt, denn genau das ist meist ein Indiz für einen Täuschungsversuch. „Wenn Nutzer in diesen

E-Mails aufgefordert werden, ihre Bank- oder auch andere sensible Daten der Firma bekanntzugeben, sollten sie das in keinem Fall tun“, lautet der Warnhinweis. Denn seriöse Banken und Geschäftspartner oder auch Versandhäuser und Lieferanten würden niemals per E-Mail Passwörter oder PINs ihrer Kunden abfragen. Dennoch sei das allein noch kein sicheres Indiz für Phishing-Mails. Denn mittlerweile erschlichen sich die Betrüger auch Namen von Anwendern oder hackten sogar Postfächer, um ihren Opfern zu suggerieren, dass es sich bei dem Versender der Mail um einen Bekannten handelt. Bei E-Mails an Unternehmen geben sich Hacker oftmals auch als der E-Mail-Dienst aus, um so an Firmeninterna zu kommen.

Häufig enthalten Phishing-Mails auch Drohungen, die beispielsweise die Sperrung des Kontos ankündigen, wenn Nutzer nicht schnell ihre Daten weitergeben. Und nicht selten erfolgt entsprechend dazu noch eine Fristsetzung, um besonderen Druck aufzubauen.



Foto: pxhere.com

Telefonische Nachfrage

Das sogenannte Pharming ist eine weitere Form des Phishings, bei der Hacker sich zwischen Anwender und Originalwebsite setzen, sodass dieser selbst mit korrekt eingegebener Internetadresse eine gefälschte Webseite aufruft. Daher sollten auf sämtlichen Endgeräten immer spezielle Schutzprogramme installiert sein, die regelmäßigen

Updates unterliegen. Zudem sollten die Nutzer bei E-Mails, die sie verunsichern, immer ganz genau überlegen, ob sie angehängte Links oder Dateien öffnen und im Zweifel immer bei ihrer Bank, dem Geschäftspartner oder auch dem Lieferanten telefonisch nachfragen, ob das Anschreiben tatsächlich von dem angegebenen Absender stammt. Nur so ließen sich Schäden durch Betrüger auch vermeiden. ■

Über 35 Jahre Fach- und Beratungskompetenz Dein Holz – maßgenau

Hölzer für den Außenbereich

- Konstruktionsvollholz
- Brettschichtholz
- Fassadenhölzer
- Garten- und Terrassenholz
- individueller Holzzuschnitt

Hölzer für den Innenbereich

- Fußböden
- Decken- und Wandpaneele
- Türen & Treppen
- Trockenbausysteme
- individueller Holzzuschnitt

Dämmstoffe im Holzbau

- Mineral- und Steinwolle
- Holzfaserdämmstoffe
- Weichfaser- und Spezialdämmplatten

Zahlreiche Kunden aus den Bereichen Handwerk, Industrie und Handel sowie Heimwerker und Bauherren vertrauen unserer langjährigen Erfahrung und schätzen den erstklassigen Service.

Zubehör:
Farben
Werkzeug
Kleineisen
u.v.m

Dämmstoff + Holz Müller GmbH

Hamburger Straße 106
38518 Gifhorn/Gamsen
Telefon 0 53 71 70 17
www.d-h-mueller.de

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 7–18 Uhr · Sa 8–13 Uhr

Dämmstoffe & Holz in Bestform
gesund – frisch – modern

d h
Müller



DRK Tagespflege Lindenstraße

Montag - Freitag
8:00 - 16:00 Uhr

- individuelle Betreuung
- angenehme Gesellschaft
- Frühstück und Kaffeetrinken
- frisch gekochtes Mittagsmenü
- inklusive Fahrdienst

Tel.: 05379 98142-20
Lindenstraße 41
38524 Sassenburg
www.drk-gifhorn.de

**Deutsches
Rotes
Kreuz**
Kreisverband Gifhorn e. V.



Für Menschen mit Pflegegrad zwei bis fünf gibt es ein zusätzliches Budget von der Pflegekasse, mit dem die Tagespflege finanziert wird. Wir informieren Sie gern.

Die Planungen für das Hospizhaus Gifhorn sind weitestgehend abgeschlossen

Bauvorhaben benötigt weitere Unterstützer

Die Corona-Pandemie hat die Zeitpläne für das laufende Jahr kräftig durcheinander gewirbelt. Davon kann auch Alexander H. Michel ein Lied singen. Am Telefon sagt der Vorsitzende des Vorstands der Hospizstiftung für den Landkreis Gifhorn: „Wir wurden aufs Übelste ausgebremst.“ Für Juni war eigentlich der erste Spatenstich vorgesehen. Doch aktuell warten die Verantwortlichen der Hospizstiftung noch auf die Schlussangebote der Generalunternehmen. Denn das Haus soll schlüsselfertig

einschließlich der Außenanlagen erstellt werden.

Allen Verzögerungen zum Trotz ist das Projekt Hospizhaus Gifhorn auf einem guten Weg: Die Baugenehmigung ist erteilt, die Rahmenbedingungen sind geklärt und das Finanzierungskonzept steht. Jetzt prüfen die Banken Bonität und Finanzierungszusammenhänge und machen daraufhin ihre Angebote. „Anfang Juli wird das Kuratorium der Stiftung in einer Videosondersitzung über Auftragsvergabe und Finanzierung entscheiden“, kündigt Michel an.

Kopfschmerzen bereitet ihm noch der Eigenkapitalanteil, der aktuell knapp unter 20 Prozent liegt. „Durch Corona fehlen uns jetzt Spendengelder. Im Moment ist es ganz schwierig. Wir hoffen auf Unternehmen, denen es trotz der Krise gutgeht und die einen bestimmten Betrag zur Verfügung stellen können.“ Die Stiftung wird in der Finanzierung aus diesem Grund eher auf kurzfristige und variable Darlehen setzen, die schnell abgelöst werden können. Die reinen Baukosten sind mit 4,5 Millionen Euro veranschlagt. Planung und

Gutachten schlagen mit knapp 1 Million zu Buche. Das Volumen des kompletten Projekts inklusive Grundstück und Einrichtung summiert sich auf 6,37 Millionen Euro. „Wir hoffen, dass es dabei bleibt“, so Michel.

Das Hospizhaus in der Innenstadt wird auch als Palliativzentrum für den Landkreis Gifhorn fungieren. Die Menschen sollen hier Ansprechpartner für alle Belange der ambulanten und stationären palliativmedizinischen Versorgung finden. Im Erdgeschoss des Hauses werden die Hospizarbeit Gifhorn e.V. und das Palliativnetz Gifhorn e.V. eigene Räume beziehen. Außerdem sind neben den Funktionsräumen für das Hospiz selbst Veranstaltungs- und Schulungsräume vorgesehen. Hier werden beispielsweise die ehrenamtlichen Hospizhelfer ausgebildet. „Alle Institutionen, die sich im Landkreis mit Palliativversorgung beschäftigen, sind hier anzutreffen und ein Arzt ist in Rufbereitschaft“, verdeutlicht Michel das Alleinstellungsmerkmal des Hauses.



▲ Alexander H. Michel und Reinhard Jung

Foto: Beate Ziehres

team energie Gifhorn



Ihr starker Energiepartner!

- Heizöl ■ Diesel ■ AdBlue ■ Strom ■ Erdgas ■ Pellets
- Schmierstoffe

Jetzt Angebot anfordern! **Telefon 05371 53046**

team energy GmbH & Co. KG · Im Heidland 22 · 38518 Gifhorn

Wir machen's möglich!

www.team.de



Grafik: Andrea Geister-Herbolzheimer

Die Hospizstiftung als Bauherr und Eigentümer des Hauses vermietet nach der Fertigstellung Büros an die Institutionen beziehungsweise verpachtet den Hospizbereich an die Hospiz Gifhorn gGmbH. Aus diesen Einnahmen kann die Stiftung Darlehen bedienen und die laufenden Kosten für das Haus tragen.

Die Hospiz Gifhorn gGmbH wird als Betreiberin des Hospizes mit den Krankenkassen einen Versorgungsvertrag für anfänglich acht Betten abschließen. „Die Krankenkassen tragen einen Pflegesatz von 95 Prozent der anerkannten Kosten. Doch diese Mindeststandards reichen nicht aus für ein Haus, in dem sich die Gäste gut aufgehoben fühlen sollen. Das ist

aber unser Anspruch. Für das Plus beispielsweise an Personalkosten werden auch im laufenden Betrieb Spenden benötigt. Von Hospizhäusern in der Umgebung wissen wir, dass das gut funktioniert“, erklärt Michel. Das Haus bietet am Ende bis zu 12 Gästen Platz.

Wann es dann tatsächlich losgeht an der Lindenstraße, hängt letztendlich von den Auftragnehmern ab. „Unser Wunsch wäre, dass die Tiefbauarbeiten zur Verlegung der Versorgungsleitungen noch im Herbst in Gang kommen. Dann hängt alles vom Verlauf des Winters ab“, so Michel. Wenn alles planmäßig verläuft, hoffen der Vorsitzende und seine Mitstreiter auf eine Eröffnung im Frühjahr 2022. (bea) ■

Info

Wissenswert für Unterstützer des Hospizhauses

Für den Bau und die Einrichtung des Hospizhauses sammelt die Hospizstiftung Spenden, Zustiftungen und andere Zuwendungen. Ortsansässige Unternehmen, Institutionen, Bürgerinnen und Bürger können das Projekt auf diese Weise unterstützen. Spender erhalten die von den Finanzbehörden vorgeschriebene Spendenbestätigung und können so Einkommensteuer beziehungsweise Körperschaftsteuer sparen. Zustifter erhalten eine besondere Spendenbestätigung. Zustiftungen können dazu führen, dass sich die Steuerlast des Zustifters auf 0 Euro reduziert. Verbindliche Auskünfte erteilen die jeweiligen Steuerberater.

Weitere Informationen bei Alexander H. Michel
Telefon 05371-7501504, Email alexander.michel@hospiz-gifhorn.de.
Spendenkonto der Hospizstiftung für den Landkreis Gifhorn:
IBAN: DE81 2695 1311 0161 4508 61; BIC: NOLADE21GFW

IHR REGIONALER PARTNER

Wir sind als regionaler Dienstleister für Energie und Wasser immer in Ihrer Nähe. Als kompetenter Partner vor Ort stellen wir eine zuverlässige Versorgung sicher.

WIR SIND DIE ENERGIE!

www.lsw.de

LSW

Innovationen aus Niedersachsen gesucht

Deutscher Mobilitätspreis 2020 belohnt kreative Visionen

Ob künstliche Intelligenz zur Optimierung von Logistikketten, Algorithmen zur Anpassung des öffentlichen Personenverkehrs an neue Abstandsregeln oder vernetzte Plattformen für intermodale Mobilitätsdienste: Der Deutsche Mobilitätspreis geht in eine neue Runde. Unter dem Motto „Intelligent unterwegs: Gemeinsam. Vernetzt. Mobil.“ suchen die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) innovative Leuchtturmprojekte und kreative Ideen aus Niedersachsen, die das Potenzial digitaler Vernetzung für die Mobilität der Zukunft nutzen – gerade auch unter veränderten Rahmenbedingungen wie der aktuellen Corona-Pandemie. Noch bis zum 7. Juli können Unternehmen ihre Bewerbung unter www.deutscher-mobilitaetspreis.de einreichen.

Zwei Zielgruppen

Der Wettbewerb richtet sich erstmals parallel an zwei Zielgruppen: Am Best-Practice-Wettbewerb



Foto: Tim Siebert, batcam.de

können Unternehmen, Start-ups, Städte und Gemeinden, Universitäten oder Forschungsinstitutionen mit Sitz in Deutschland mit ihren bereits erfolgreich umgesetzten Leuchtturmprojekten teilnehmen. Zeitgleich hat jeder Bürger die Chance auf eine Auszeichnung: Beim Ideenwettbewerb des Deutschen Mobilitätspreises kann Jeder mitmachen. Im Fokus dabei steht dabei die „Krise als Chance“. Das heißt: Gesucht werden kreative Konzeptskizzen und innovative Denkanstöße, die in Krisenzeiten entstanden sind und zeigen, wie Vernetzung dabei hilft, Mobilität in Zukunft noch besser zu gestalten.

Neue Chancen

Für Andreas Scheuer, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, ist die Corona-Krise auch eine Chance: „Wir sehen ein anderes Verbraucherverhalten, einen enormen Digitalisierungsschub. Business-Trips werden nicht mehr so häufig gemacht werden – andere, digitale Geschäftsmodelle werden schneller kommen“, zählt er auf. Und genau solche Projekte sollen mit dem Deutschen Mobilitätspreis ausgezeichnet werden: „Ideen, die die digitale Vernetzung weiter beschleunigen und echte Innovationen ermöglichen“, betont er.

„Die Erfahrungen der vergangenen Monate haben uns vor große Herausforderungen gestellt und vielerorts für Unsicherheiten gesorgt“, betont auch Dieter Kempf, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und Präsident des Deutschland – Land der Ideen e.V.: „Umso mehr freue ich mich, dass der Deutsche Mobilitätspreis auch in diesem Jahr wieder nach den Leuchttürmen unserer Mobilität sucht.“ Denn ihr Engagement und Innovationsgeist verbreite Optimismus und Hoffnung für die Zukunft – und genau das werde derzeit gebraucht.

Nach Eingang der Bewerbungen wählt eine Expertenjury die zehn innovativsten Best-Practice-Leuchtturmprojekte und die drei kreativsten Ideen aus der Bevölkerung aus. Ziel der Aktion ist, die Chancen digitaler Lösungen für die Mobilität von morgen aufzuzeigen. Daher werden Projekte ausgezeichnet, die zeigen, wie Vernetzung dabei hilft, Sicherheit, Nachhaltigkeit und Effizienz in der Mobilität in Einklang zu bringen.

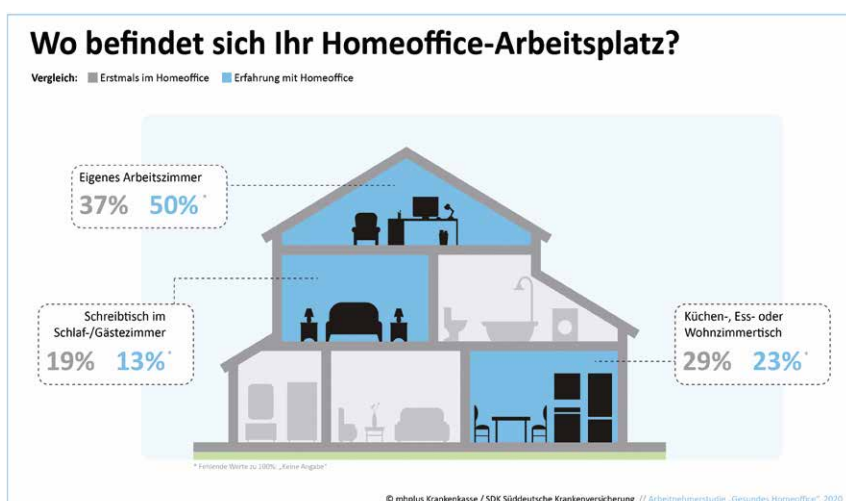
Gros der „Corona-Homeworker“ muss beim Arbeitszimmer täglich improvisieren

Aktuelle Homeoffice-Studie zeigt Schwierigkeiten auf

Der Corona-bedingte Weg ins Homeoffice bedeutet für viele Arbeitnehmer einen Wechsel vom Schreibtisch an den heimischen Küchentisch oder Wohnzimmerzettel. Denn nur 37 Prozent der Arbeitnehmer, die im Zuge der Pandemie erstmals ihren Arbeitsplatz in die eigenen vier Wände verlegten, verfügen dort über ein eigenes Arbeitszimmer. Schwacher Trost: Auch bei den Kollegen mit Homeoffice-Erfahrung sieht die Quote mit 46 Prozent nicht viel besser aus, wie die Studie „Gesundes Homeoffice“ der mhplus Krankenkasse und der SDK Süddeutsche Krankenkasse, offenlegt.

Mangelhafte Einrichtung

Ein wichtiger Punkt bei der Strukturierung der Arbeit ist die Gestaltung und technische Ausstattung des Arbeitsplatzes. „Mitarbeiter im Homeoffice müssen oft improvisieren und sind vielfach



mangelhaft eingerichtet“, weiß Oliver Schwab, Leiter Firmenvertrieb bei der SDK. „Laptop und DSL-Anschluss allein reichen eben für lange Bürotage nicht aus, denn am Küchentisch oder Wohnzimmerzettel ist konzentriertes Arbeiten über viele Stunden hinweg schlichtweg kaum möglich.“ Er empfiehlt Arbeitnehmern, die von Zuhause aus tätig sind, auf ein ruhiges und ergonomisch gutes Arbeitsumfeld zu achten. Ein eigenes Arbeitszimmer sei dafür nicht unbedingt zwingend notwendig, allerdings helfe dieser

abgetrennte Bereich, um die wichtige Distanz zwischen Berufs- und Privatleben aufzubauen.

„Struktur und Routine tragen maßgeblich dazu bei, im Homeoffice produktiv und gleichzeitig gesundheitsschonend zu arbeiten“, fasst er die Erfahrungen der vergangenen Monate zusammen. „Die Arbeit im Homeoffice kann für beide Seiten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, erfolgreich sein.“ Zu empfehlen sei aber in jedem Fall, dass die bisherigen Erkenntnisse während der Krise im Nach-

gang offen und gemeinsam mit dem Arbeitgeber analysiert werden. Denn dann könne das Homeoffice für viele Mitarbeiter auch langfristig ein zukunftsfähiges Modell sein, um flexibler und zufriedener zu arbeiten.

Ungesunde Ernährung

Ein weiterer bedeutender Aspekt der Studie ist das Thema Ernährung: „Trotz der räumlichen Nähe zur eigenen Küche und der Verfügbarkeit von frischen Nahrungsmitteln nehmen diese bei der Ernährung nur eine untergeordnete Rolle ein“, sagt Sarah Löder, Fachberaterin für Betriebliche Gesundheitsförderung bei der mhplus Krankenkasse. „37 Prozent der insgesamt 1500 für die Studie befragten Arbeitnehmer räumen ein, im Homeoffice ungesünder zu essen. Besonders ausgeprägt ist dies mit 49 Prozent in der Altersgruppe der 18- bis 34-Jährigen sowie bei denjenigen mit Kindern im Haushalt (40 Prozent).“



Steuerungstechnik Gifhorn GmbH & Co. KG

Nordhoffstraße 6 · 38518 Gifhorn
Tel. 05371 - 93649-0 · stg@stg-gifhorn.de

Not-Dienst: ☎ 05371-93649-27

Wir sind Ihr kompetenter Partner für

- ☑ Planung, Konstruktion, Aufbau und Wartung von elektrischen Steuerungs- und Messanlagen
- ☑ Automatisierungstechnik
- ☑ Prozessvisualisierung und Prozessdatenerfassung
- ☑ Antriebstechnik
- ☑ Anlagenmodernisierung (Retrofit)
- ☑ **NEU: 24h Not-Dienst bei Anlagenstillstand (auch für Neukunden)**



IMMER EINE GUTE LÖSUNG

Seit über **40** Jahren Ihr Geld wert!



WIEGMANN GMBH
FENSTER · TÜREN

Braunschweiger Straße 143 · 38518 Gifhorn · Tel. (0 53 71) 94 30-0 · Fax 94 30 30
www.wiegmann.gmbh

PFOSTEN-RIEGEL-FASSADEN
FENSTER
HAUSTÜREN
GARAGENTORE
INNENTÜREN
SMART HOME
FLIEGENGITTER
ROLLLÄDEN
MARKISEN
TERRASSENDÄCHER
HEBESCHIEBETÜREN

Büro- und Einzelhandelskaufmann/-frau sind die beliebtesten Ausbildungsberufe

Azubis und Fachkräfte werden auch in Krisenzeiten gesucht

Auch wenn die Corona-Pandemie das Wirtschaftsleben kurzzeitig nahezu lahmgelegt hat und auch weiterhin entscheidend Einfluss darauf nimmt, werden Fachkräfte und Auszubildende in und um Gifhorn und Wolfsburg gesucht. Schließlich gilt es, die Betriebe erfolgreich durch die Krise zu steuern und fit für die Zeit nach Corona zu machen. Und so sind auch die Arbeitsagenturen an beiden Standorten tatkräftig mit dabei, wenn es um die Vermittlung von Jobs oder Ausbildungsstellen geht. „Denn spätestens nach der Krise ist die Fachkräftesicherung wieder von zentraler Bedeutung“, heißt es dort.

Doch trotz aller Notwendigkeiten geht es auf dem Ausbildungsmarkt mit gedrosselem Tempo zu: Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im Bezirk der Agentur für Arbeit Helmstedt, zu dem auch Gifhorn gehört, ist im Vorjahresvergleich (Stand April) um 7,8 Prozent gesunken. Ulf Steinmann, Leiter der Agentur

für Arbeit Helmstedt, erläutert: „Es ist nachvollziehbar, dass für viele Betriebe das Thema Ausbildung derzeit nicht an erster Stelle steht und auch die Perspektiven für viele Betriebe ungewiss sind. Wir hoffen dennoch, dass die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze noch steigen wird. Denn es wird auch

eine Zeit nach Corona geben und da wird das Thema Fachkräftebedarf wieder einen großen Stellenwert einnehmen.“

Chancen steigen

Der Blick auf die Zahlen macht es deutlich: Seit 1. Oktober 2019 wurden der Agentur für Arbeit

Helmstedt und entsprechenden Jobcentern 2.462 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Dies entspricht einem Minus von 207 Stellen zum Vorjahr. Auf der anderen Seite haben sich 1.770 Jugendliche als Bewerber bei der Berufsberatung registriert, 209 weniger als im April 2019. „Durch die Rückkehr zum Abitur nach 13 Jahren gibt es in diesem Jahr weniger Schülerinnen und Schüler, wodurch die Chancen auf eine Ausbildung für jeden einzelnen Interessenten steigen“, betonen die Exptern.

Die beliebtesten Ausbildungsstellen sind bei den Jugendlichen wie so häufig die Berufe Kaufmann/-frau Büromanagement und im Einzelhandel, genauso wie Verkäufer/in oder Kfz-Mechatroniker/in. Mit fast 3000 Stellen wurde der Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau im Einzelhandel auch am häufigsten von den Unternehmen in Niedersachsen angeboten. Danach folgen der beziehungsweise die Verkäufer/in und die Fachkraft für Lagerlogistik. ■



▲ Zahlreiche Jugendliche treten nach der Schule eine Ausbildung zum Büromanager an.

Foto: Tim Reckmann/pixelio.de

Ausbildung

„Grüne Berufe“ stehen bei jungen Leuten weiter hoch im Kurs

Das Interesse an einer Ausbildung in einem „grünen Beruf“ ist bei jungen Menschen nach wie vor groß, wie aktuelle Zahlen der Landwirtschaftskammer (LWK) Niedersachsen bestätigen. Danach wurden 5413 Azubis für das Ausbildungsjahr 2019/2020 registriert. „Damit bleibt der Trend weiterhin stabil“, heißt es bei der LWK. „Der Rückgang um 133 Auszubildende gegenüber dem Vorjahr ist auf rückläufige Schülerzahlen zurückzuführen“, erläutert LWK-Bildungsexpertin Anke Evers.

Allein in der Landwirtschaft gibt es laut der Erhebung 1786 Auszubildende auf rund 1600 aktiv ausbildenden Betrieben. „Der demografische Wandel macht sich insbesondere beim Beruf Landwirt bemerkbar, wo die Anzahl der Auszubildenden um 86 zurückgegangen ist“, berichtet Evers. „Die übrigen Berufe zeichnen sich hingegen durch eine sehr stabile Ausbildungsnachfrage aus.“ Mit mittlerweile rund 40 Prozent



▲ Viele junge Leute sind an einer Ausbildung zum Beispiel auf einem Milchviehbetrieb interessiert.

Foto: Ehrecke/Landwirtschaftskammer Niedersachsen

immer größer werde der Anteil der Auszubildenden, die von ihrer Herkunft her nicht aus dem agrarischen Bereich kommen. Die vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Agrarwirtschaft sowie in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Branche spielten dabei eine große Rolle. Zudem schätzten junge Menschen an den grünen Berufen den Umgang mit Pflanzen und Tieren sowie die Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln.

Wichtig sei den Auszubildenden aber auch das Betriebsklima und das selbstständige Arbeiten im Team: Hier zeigen sich die Auszubildenden der grünen Berufe einer Umfrage der LWK zufolge „sehr zufrieden“.

„Die Sicherung des Nachwuchses im Agrarbereich ist uns ein wichtiges Anliegen“, betont Gerhard Schwetje, Präsident der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Mit dem Fleiß,

der Lernbereitschaft und der Begeisterung junger Menschen für die Branche könne die Zukunft von Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft, Fischerei und Hauswirtschaft in Niedersachsen langfristig gesichert werden.

Umfangreiche Informationen zu den zwölf „grünen“ Ausbildungsberufen mit der Vorstellung von Ausbildungsbetrieben gibt es auf der LWK-Ausbildungsseite „Talente gesucht“. ■

Metallbau

Gerhard Gieseke

Thomas Nesemann e.K.

Inhaber

Traditionsunternehmen seit 1897

**Kompetent, flexibel und verlässlich -
Ihr Partner für Metallarbeiten.**



Mobil: 0151 - 19 68 49 50

Hamburger Str. 3 · 38518 Gifhorn · Tel. 05371 - 9 38 16 18 · Fax 05371 - 9 38 16 37
thomas.nesemann@metallbau-gieseke.de · www.metallbau-gieseke.de

Zertifiziert nach EN 1090



ERLEBEN SIE IHR ZUHAUSE NEU!

Neubauten
Umbauten
Renovierungen

ennenga
Baugeschäft

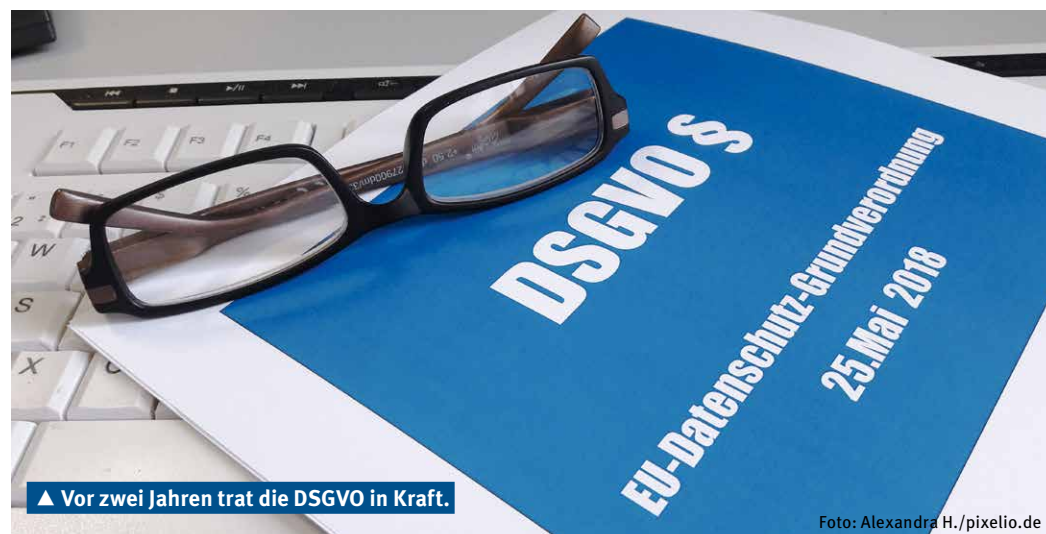
Limbergstraße 4 | 38518 Gifhorn
Fon 05371. 9401-0
baugeschoeft-mennenga.de

Digitale Kommunikationswege werden mehr

DSGVO stellt Firmen noch immer vor große Herausforderungen

Zwei Jahre ist es mittlerweile her, dass die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union in Kraft getreten ist. Grundsätzlich betrifft das nahezu alle Branchen und Firmen jeglicher Größenordnung, wirft aber noch heute immer wieder zahlreiche Fragen auf. Umso wichtiger ist es für Unternehmen, sich umfassend zu informieren, um keine unnötigen Fehler im Umgang mit den personenbezogenen Daten zu machen.

„Der einwandfreie Umgang mit dem Thema Datenschutz kann Unternehmen folgeschwere Konsequenzen und entsprechende Geldstrafen ersparen“, wie Rechtsexperten wissen. Dafür sei es allerdings wichtig für die Arbeitgeber, das gesetzliche Fundament der Verordnung zu kennen. Denn: Grundsätzlich ist die Verarbeitung personenbezogener Daten verboten, es sei denn, diese ist ausdrücklich erlaubt. Wer Angaben jedoch ohne die Einwilligung der Betroffenen oder nicht im Rahmen der Rechtsgrundlage verarbeitet, kann mit



Bußgeldern von bis zu 20 Millionen Euro beziehungsweise bis zu 4 Prozent des Jahresumsatzes bestraft werden. Der daraus resultierende Vertrauensverlust und Imageschaden kann zusätzliche Umsatzeinbrüche verursachen.

Aufgrund der kontinuierlich fortschreitenden Digitalisierung müssen Unternehmen laut Rechtsexperten dringend darauf achten, auch digitale Kommunikationswege datenschutzkonform zu gestalten. So sind beispielsweise für

Werbeaktionen über das Telefon oder per E-Mail ausdrückliche Einwilligungen des Empfängers erforderlich. Bei Newslettern findet das sogenannte Double-Opt-in-Verfahren Verwendung: Der User erhält bei der Anmeldung eine Bestätigungsmail, in der er über die Zwecke der Datenübermittlung aufgeklärt wird sowie dem Empfang des Newsletters aktiv zustimmen muss.

Sichere Passwörter, Zutrittsbeschränkungen für Gebäude,

eine umfangreiche Firewall – Datenschutz im Büro ist wichtig, geht jedoch weit über die eigenen vier Wände hinaus. Wer mit externen IT-Dienstleistern keine Verträge über Auftragsverarbeitung abschließt, mache einen fatalen Fehler. Diese verpflichten IT-Dienstleister wie CMS/CRM-Systeme, E-Mail-Dienste oder Cloud-Betreiber, technische und organisatorische Maßnahmen zum Schutz personenbezogener Daten im Rahmen der DSGVO zu ergreifen. ■

FUTURE CLEAN

Gebäude-Fensterreinigungs- und Winterdienstservice

Alles aus einer Hand 24-Stunden-Service In Ihrer Nähe

- Gebäude- und Fensterreinigung
- gewerbliche Betriebsräume
- Abschlussreinigung

- Sonderdienst auf Anfrage
- Büro- und Unterhaltsreinigung
- Entrümpelung

24 Stunden Mobil: 0171/1 77 45 50

Weiland 5, 38518 Gifhorn

Telefon: 0 53 71 / 58 93 73

Telefax: 0 53 71 / 58 93 74

www.future-clean.de, chef@future-clean.de

KOMM

UND PROBIER ES MAL AUS ...

EINLADUNG ZUR »SCHNUPPER STUNDE«

Jeden Sonntag von 14 bis 15 Uhr
im Golfclub Gifhorn, Wilscher Weg 69

Kostet nichts und macht sehr viel Spaß ... einfach vorbeikommen!
Schläger und Bälle stellen wir Ihnen zur Verfügung.

Anmeldung ausfüllen und bitte mitbringen

Name:

Strasse:

Ort:

Mailadresse:



Golf. Natur. Vergnügen.

Wilscher Weg 69 . 38518 Gifhorn
info@golfclub-gifhorn.de
Tel.: 05371/16737 . www.gcgf.de

Golf in Gifhorn

wenn nicht hier, wo sonst!

Nicht bei null anfangen

Gründen mit Franchise und Lizenzen

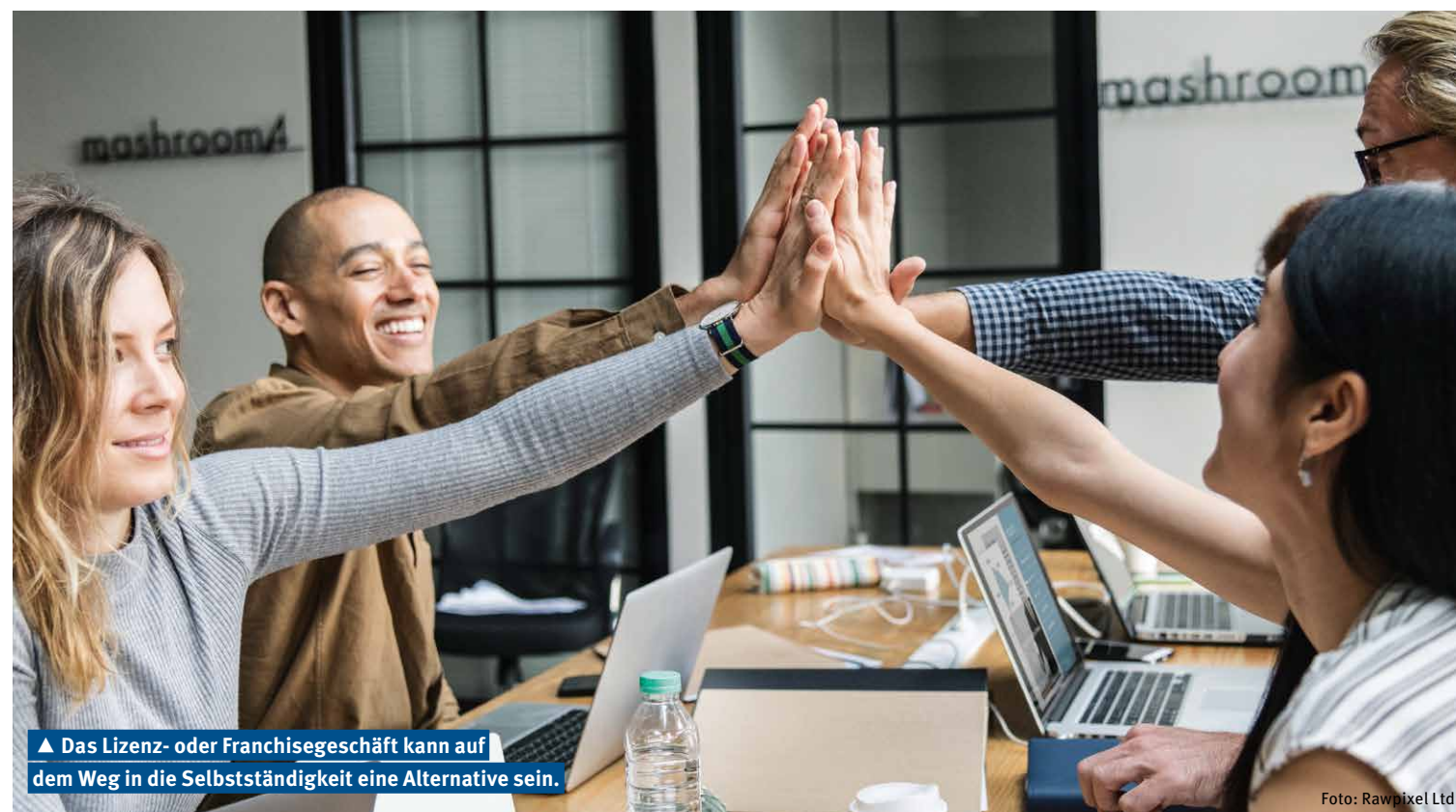
Wagen Neugründer den Weg in die Selbstständigkeit, beginnen sie mit viel Engagement und Ehrgeiz, jedoch häufig ohne ausreichende Erfahrung. Wer mit seinem Unternehmen nicht völlig bei null anfangen möchte, kann sich die Rechte für schon vorhandene Geschäftskonzepte sichern und somit ins Lizenz- oder Franchisinggeschäft einsteigen.

Das Lizenz- und Franchisingmodell kennen viele Menschen bereits aus der Systemgastronomie. „Es ist aber auch in zahlreichen anderen Branchen vertreten“, weiß der Speaker und Erfolgs-

trainer Mike Warmeling. Doch wie unterscheidet sich ein Lizenzvertrag vom Franchising und welche Form eignet sich für unerfahrene Gründer am besten?

Lizenz oder Franchise

Wer eine Lizenz erwirbt, erhält eine Genehmigung für die Nutzung von gewerblichen Schutzrechten und speziellem Wissen, einem Patent oder Werk. Mit dem Kauf erlangt der Lizenznehmer vom Lizenzgeber beispielsweise das Recht, ein bestimmtes Vertriebsinstrument oder Geschäftskonzept zu verwenden. Diese Erlaubnis ist je nach Gegenstand



▲ Das Lizenz- oder Franchisegeschäft kann auf dem Weg in die Selbstständigkeit eine Alternative sein.

des Vertrages an einen bestimmten Zeitraum gebunden oder von dauerhafter Gültigkeit.

Ein Franchising hingegen stellt eine Art Zusammenarbeit zwei-

er selbstständiger Unternehmen dar. Jeder Franchisevertrag beinhaltet immer auch Elemente einer Lizenzvereinbarung, geht aber mit ausdifferenzierten Rechten und Pflichten beider Parteien

weit darüber hinaus. Gründer erwerben gegen Entgelt beispielsweise nicht nur die Rechte für die Nutzung eines Firmen- und Markennamens, sondern auch ein übergreifendes Marketingkon-

zept. Dies verknüpft alle Beteiligten des Systems und ermöglicht einen einheitlichen Marktauftritt. Franchisenehmer stehen außerdem in der Pflicht, das entsprechende Geschäftskonzept umzu-

setzen, während Franchisegeber sie dabei unterstützen.“

Vor- und Nachteile

Mit einem reinen Lizenzvertrag sind in der Regel nur Rechte und keine Verpflichtungen, außer dem Zahlen einer Gebühr, verbunden. Gründer erwerben somit erprobte Geschäftsmodelle, mit denen sie zum einen auch zweitberuflich durchstarten können und zum anderen ihre unternehmerische Freiheit behalten. Anders verhält es sich beim Franchising, denn hier beinhalten die Verträge detailliert formulierte Vorgaben vom Franchisegeber. Dies bringt strikte Richtlinien mit sich und Unternehmer können bei Nichtgefallen oder bei ausbleibendem wirtschaftlichen Erfolg das Geschäft nicht einfach einstellen. Aufgrund der streng geregelten Umsetzungspflicht ist der Franchisenehmer häufig in seiner eigenen Kreativität beschränkt. Jedoch profitieren Gründer auch von diesem Geschäftsmodell, da sie Unterstützung und Rückendeckung durch den Franchisegeber erhalten.

Viele Entscheidungskriterien

„Wer sich dafür entscheidet, in ein Franchise- oder Lizenzsystem einzusteigen, der sollte in erster Linie auf die konkreten Inhalte des zu unterzeichnenden Vertrages achten beziehungsweise in Erfahrung bringen, welche Rechte und Verpflichtungen er eingeht und welche Leistungen der jeweilige Systemgeber erbringt. Welches Geschäftsmodell für angehende Selbstständige die richtige Wahl darstellt, hängt von vielen Faktoren, wie der Branche oder den eigenen Zielsetzungen, ab. „Wer sich nebenberuflich eine Karriere aufbauen und dabei unabhängige Entscheidungen treffen will, für den kann ein reiner Lizenzvertrag vorteilhaft sein“, sagt Warmeling.

Ein Franchising hingegen kommt für Gründer in Frage, die bewährte Konzepte eins zu eins und als Teil eines erfolgreichen Unternehmens umsetzen wollen. In jedem Fall aber sei es ratsam, eine externe und erfahrene Meinung einzuholen und Entscheidungen nicht vorschnell zu treffen. ■

DIE PROFIS FÜR METALLBAU IN GIFHORN



Metallbau Möhring GmbH
METALL · GLAS

Metallbau Möhring GmbH
Carl-Miele-Str. 2-4
38518 Gifhorn

05371-93 79 13-0
info@metallbau-moehring.de
www.metallbau-moehring.de

Ernst nehmen – Kompetenz erleben.

Bauplanung | Schlüsselfertiges Bauen
Maurerarbeiten | Stahlbetonarbeiten
Um- und Anbauten | Sanierungen

Hugo-Junkers-Str. 18 | 38518 Gifhorn
fon (05371) 13036 | www.ernstbau.de





Foto: Gorosi/123RF

Aktuelles Urteil des Arbeitsgerichts

Entschädigung für Diskriminierung bei der Stellensuche?

Wer sich nur deshalb auf eine Stelle bewirbt, um eine Entschädigung nach dem Allgemeinen Gleichstellungsgesetz zu kassieren, hat keinen Anspruch auf Zahlungen. Die Ablehnung eines ungeeigneten Bewerbers, dessen Bewerbungsschreiben obendrein inhaltliche Mängel hat, ist keine Diskriminierung, wie das Arbeitsgericht Bonn urteilte (Arbeitsgericht Bonn, Urteil vom 23. Oktober 2019, Az. 5 Ca 1201/19).

Ein Rentner hatte sich auf eine Stelle als Ausbilder/Anleiter für den Bereich Küche/Hauswirt-

schaft/Nähen beworben. Voraussetzung war eine Ausbildung als Koch/Köchin oder Hauswirtschaftler/in. Im Bewerbungsschreiben bat er um eine Kontaktaufnahme mit einem Gehaltsangebot auf Vollzeitbasis und räumte ein, nicht nähen zu können. Außerdem verlangte er vom Arbeitgeber, ein Apartment in „nächster Betriebsnähe“ zu stellen. Der Arbeitgeber lud ihn nicht zu einem Vorstellungsgespräch ein, sondern teilte ihm mit, er komme nicht in die engere Auswahl. Eingeladen wurden fünf andere Bewerber, von denen einer auch die Stelle bekam. Der Rentner

verklagte den Arbeitgeber daraufhin auf mehr als 11000 Euro Entschädigung wegen Altersdiskriminierung. Er behauptete, nur wegen seines Alters nicht genommen worden zu sein. Der Arbeitgeber erklärte, ihn wegen der fehlenden Nähkenntnisse nicht genommen zu haben und weil er als einziger Bewerber eine Betriebswohnung verlangt habe.

Klage abgewiesen

Das Arbeitsgericht Bonn wies die Klage ab. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verbietet eine Benachteiligung von Bewerbern wegen der Rasse oder ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters und der sexuellen Identität. „Wird ein Bewerber aus diesen Gründen abgelehnt, kann er eine Entschädigung verlangen“, betonen Rechtsexperten. Das Gericht sah in diesem Fall allerdings keine Benachteiligung wegen des Alters. Die ausgeschriebene Tätigkeit sei

in keiner Weise altersabhängig. Der Kläger habe keine Gründe dafür genannt, warum er sich wegen des Alters diskriminiert fühle. Dass er ein bestimmtes Alter habe, reiche allein nicht aus. Außerdem erklärte das Gericht, dass der Kläger selbst bei Vorliegen einer Altersdiskriminierung keinen Anspruch auf eine Entschädigung gehabt hätte. Seine Forderung nach einer Entschädigung sei rechtsmissbräuchlich, weil er sich von Anfang an nur beworben hätte, um eine solche zu fordern“, ergänzen Rechtsexperten. Das Gericht begründete dies damit, dass der Kläger in seinem Bewerbungsschreiben überhaupt nichts zu seinen Qualifikationen geschrieben hätte. Er habe nur einen negativen

Punkt erwähnt, nämlich, nicht nähen zu können. Die Angabe, dass er „Regelaltersrentner“ sei, lasse darauf schließen, dass er sein Alter hervorheben wollte. Dass er auch noch in forderndem Ton ein Apartment in nächster Betriebsnähe verlangt habe, könne keinen anderen Grund haben, als eine Absage zu provozieren.

Nachvollziehbare Gründe

Bewerber haben Anspruch auf Entschädigung, wenn sie ein Arbeitgeber wegen ihres Alters, ihrer Rasse, ihrer Religion, ihres

Geschlechts, ihrer sexuellen Identität oder einer Behinderung benachteiligt. Es muss jedoch nachvollziehbare Gründe geben, die auf eine solche Benachteiligung hindeuten. Wenn sich jemand auf eine Stelle bewirbt, für die er offensichtlich nicht qualifiziert ist und auch nicht begründet, warum er meint, für die Tätigkeit geeignet zu sein, ist eine Ablehnung kein Hinweis auf eine Benachteiligung. „Hier schauen sich die Arbeitsgerichte auch den Inhalt des Bewerbungsschreibens genau an“, wie die Rechtsexperten betonen. ■



Foto: Belchonock/123RF

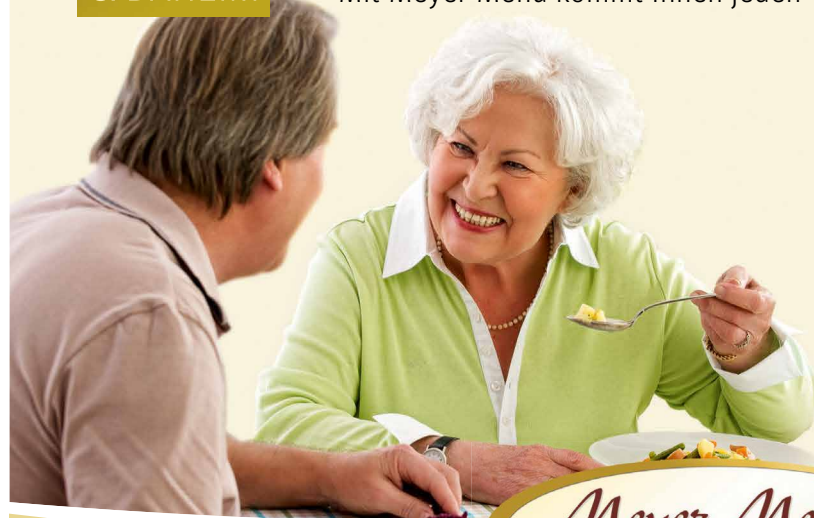
FAMILIE
& DAHEIM

Täglich eine frischgekochte Mahlzeit!

Mit Meyer Menü kommt Ihnen jeden Tag eine kleine Freude ins Haus.

Überzeugen Sie sich von unseren Vorteilen:

- Täglich 7 leckere Menüs zur Auswahl
- Zu jedem Menü bekommen Sie ein leckeres Dessert
- Diabetiker-Menüs und Wochenend-Versorgung
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Kostenlose Anlieferung ab 1 Menü



Meyer Menü
LIEFERT LECKER

Bestellen Sie **kostenlos** telefonisch unter **0800-150 1505** oder im Internet unter **www.meyer-menue.de**



JESSE WRANN
GARTEN-, LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU

Planen, gestalten, pflegen.

Ihr Partner für Außen- und Grünanlagen

Umfassende Leistungen aus einer Hand:

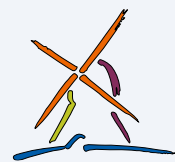
- Beratung, Planung und Gestaltung
- Garten-, Baum- und Landschaftspflege
- Saat- und Pflanzarbeiten
- Gartenteiche, Brunnen und Springbrunnen
- Dachbegrünung
- Holz- und Zaunarbeiten
- Pflaster- und Natursteinarbeiten
- Alle Erdarbeiten
- Spiel- und Sportplatzbau
- Winterdienst
- Baumfällungen: auch mit Seilklettertechnik und Kran
- Baumstümpfe fräsen

Jesse und Wrann Services GmbH
Im Heidland 31 · 38518 Gifhorn
Telefon (05371) 592 40 · Telefax (05371) 130 17

Ein Tochterunternehmen der Gifhorner Wohnungsbau-Genossenschaft eG

GWG

GIFHORNER
WOHNUNGSBAU-GENOSSENSCHAFT eG



Unser Ziel: **Unternehmen in der Region stärken!**



Kolumne

Corona – ein Wort mit unvorstellbarer Tragweite

Wer hätte gedacht, dass die ganze Welt sich danach richten und vor allem verändern wird?! Die einen früher, die anderen später, und einige zu spät, wie am Beispiel von Brasilien zu erkennen ist. Dramatisch und existenziell. Ich wurde gebeten, eine Kolumne zu diesem Thema zu schreiben. Wie soll das gehen? Wie soll ich da überhaupt herangehen? Wo soll ich anfangen und wo aufhören? Zumal dieser heimtückische Virus immer noch existent ist. Lassen Sie uns das bitte nicht vergessen.

Ich habe mich hingesetzt und aufgeschrieben, welche negativen Folgen diese Pandemie auf uns Menschen und unsere Wirtschaft hatte, hat und eventuell haben wird. Natürlich überschreiten diese Punkte die positiven Folgen bei weitem. Aber es gibt eben auch die positiven Seiten, die ich hier nicht unerwähnt lassen will.

Dieses Virus hat unser aller Leben auf der gesamten Welt dramatisch verändert. Aber wir dürfen uns auch nicht von ihm führen lassen. Deshalb müssen wir positiv denken und verantwortungsvoll handeln. Nur das kann die Lösung sein. Zurück zur „Normalität“. Sicher zu einer anderen, aber wir dürfen uns auch nicht aufgeben, sondern müssen neue Wege suchen und das vermeintlich Beste für uns lebensfähig machen.

Mehr als 8500 Menschen sind traurigerweise bisher allein in Deutschland gestorben. Fast 200.000 Menschen waren infiziert und die Mehrheit genesen. Die Regierenden dieses Landes haben einen sehr guten Job gemacht. Kompliment. Nicht alles, aber fast alles richtig gemacht. Schließlich gibt es keine Rezeptur im Umgang mit der Krankheit. Einen konsequenten Lockdown wie in Spanien, Italien oder Südafrika haben wir bisher nicht gehabt. Zum Glück. Dank der Umsichtigkeit aller. Ich habe es jedoch im Ausland erlebt. Den Verantwortlichen unseres Staates macht es bestimmt keinen Spaß, die eigene Wirtschaft abzuwürgen und unser Leben derartig einzuschränken. Vorsicht ist die Mutter

der Porzellankiste. Das Leben hat Vorrang vor allem. Die Zahlen der Neuinfektionen gehen zurück. Ein gutes und beruhigendes Zeichen. Lassen Sie uns alle vernünftig damit umgehen und die Wirtschaft langsam und sinnig wieder auf Spur bringen. ▶



▲ Thomas Fast

Das wäre für mich der richtige Weg. Wir merken aber schon, dass es einfacher ist, Produktionen zum Stillstand zu bringen, als sie wieder hochzufahren. Sehr viele Abhängigkeiten sind zu berücksichtigen. Was nützt es eine Fertigung anzufahren, wenn wichtiger Zulieferteile nicht vorhanden sind, weil auf dieser Seite noch Kurzarbeit herrscht.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen durch Corona sind jetzt schon verheerend und absehbar. Steuerausfälle in Milliardenhöhe, Kurzarbeitergeldanträge in Millionenhöhe, Insolvenzanmeldungen werden trotz vorbildlicher Unterstützungen folgen, Kaufkraftverluste fah- ren den Konsum nach unten, Anstieg der Arbeitslosen- und Insolvenzquote, drohende Immobilien-Zwangsversteigerungen, erhöhter privater und geschäftlicher Verschuldungsgrad, Innenstadtsterben und so weiter. Die Teuerungsrate wird sich nach oben entwickeln, da sich Produktionsstandorte hof- fentlich nach Europa verlagern

werden. Die Abhängigkeit von China muss sich verändern. Es wird insgesamt teurer, aber verlässlicher. Das müsste Jedem klar sein. Das Sparverhalten der Bürger wird sich verändern. Es geht nicht mehr darum, ein oder zwei – oder aus älteren Zeiten auch fünf Prozent – Zinsen auf sein Ersparnis zu erhalten. Es geht darum, auf ein „Polster“ zurückgreifen zu können, wenn Kurzarbeitergeld nur noch 65 Prozent des vorher Verdien- ten ausmacht und die Verpflichtungen in gleicher Höhe bezahlt werden müssen. Wer hätte eine solche Entwicklung für möglich gehalten?

Die humanitären Auswirkungen sind kaum zu umschreiben. Die Zunahme häuslicher Gewalt und insbesondere bei Kindern ist unausweichlich. Der unbe- schwerte Umgang miteinander ist Geschichte. Die Isolation von Menschen und hier gerade von älteren Menschen ist eine menschliche Katastrophe. An- steigende Suizide werden uns begleiten. Kinder- und Alters-

armut steigen an. Hier müssen wir schnell Lösungen haben. Die Mobilität des Einzelnen wird mit Einschränkungen verbunden sein und bleiben. Züge sind leer und Flugzeuge am Boden. Vieles findet zuhause statt.

Homeoffice ist das Stichwort. Es ist ein Teil unserer Digitalisie- rung und führt sicher zu Zeit- ersparnissen und mehr Klima- schutz. Die Lösung oder zumin- dest ein Teil der Lösung in der heutigen Zeit? Ja. Doch wie soll ein Familienvater/eine Mutter Homeoffice betreiben, wenn seine kleinen Kinder schon seit Wochen nicht zur Schule oder in den Kindergarten können. Homeoffice hört sich immer toll an und ist generell schon mal der richtige Ansatz, kontaktlos zu arbeiten und die Effizienz zu erhöhen. Doch bitte die Randbe- dingungen nicht vergessen. Wir sind auch hier auf dem richtigen Weg. Kindergärten und Schulen öffnen langsam ihre Pforten.

Ein paar weitere positive Verän- derungen haben stattgefunden.

Der Umgang mit anderen Men- schen ist achtsamer geworden. Das ist jetzt schon spürbar. Unsere Wertevorstellungen ha- ben sich positiv verschoben. Regionale Unternehmen und Netzwerke zahlen sich aus. Der Umgang mit Ressourcen wird sorgsamer. Wir sind alles in al- lem vorsichtiger geworden. Das ist auch gut so!

Lassen Sie uns das Beste daraus machen, aber bitte verschonen Sie mich mit Verschwörung- theoretikern. Sie haben keinen Platz in unserer Gesellschaft. Es gibt keine Verschwörung. Es gibt ein tödliches Virus und das müssen wir besiegen. Danke an all die Menschen, die daran arbeiten! Danke auch an all die Pflegekräfte, die jeden Tag ihr Leben riskieren uns zu behan- deln oder zu versorgen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit und bleiben Sie gesund.

Ihr
Thomas Fast
Vorstandsvorsitzender der
Wirtschaftsvereinigung Gifhorn

„Wir sind Gifhorn“

Masken für Gifhorn aus regionaler Produktion

P üntzlich zur Einführung der Mundschutz-Pflicht in Geschäften und im Nah- verkehr haben Wirtschaftsvereini- gung WVGf, Stadt (Wista GmbH) und City-Gemeinschaft Gifhorn ein großes Gemeinschaftsprojekt auf die Beine gestellt und eine ei- gene Schutzmasken-Kollektion auf den Markt gebracht. Die Idee zu den Masken, die mit den State- ments „Wir sind Gifhorn“ und „Stadt Gifhorn“ bedruckt sind, hatte die WVGf, angestoßen auch durch das Mitglied Nils Leifert, der die Masken an die Kunden seiner Bäckerei ausgeben wollte.

Wichtiger und vor allem lokaler Partner der Aktion wurde die Fir- ma Deko-Point in Dannenbüttel, die die waschbaren Mund-Na-



sen-Masken kostengünstig pro- duzierte. Und der Einsatz zeigte Erfolg, denn die erste Auflage mit 750 Exemplaren war nach der ers- ten Verkaufsrunde auf dem örtli- chen Wochenmarkt blitzschnell

vergeben. Weitere 100 Masken spendete die WVGf der Gifhorer Tafel, damit sie Fahrer und Bei- fahrer in den Fahrzeugen sowie die ehrenamtlichen Helfer in der Lebensmittel-Ausgabe ihrer Tätig-

keit weiterhin geschützt nachkom- men konnten und können.

Besonders stolz zeigten sich alle Beteiligten aber über gleich drei nachhaltige Kriterien, die der Einsatz erfüllt habe: Die Masken konnten von einem lokalen Unter- nehmen vor Ort gefertigt werden, seien wiederverwendbar und hät- ten einen fairen Preis. Auch eine Konkurrenz zu herkömmlichen me- dizinischen Masken seien sie nicht. Dennoch oder gerade deswegen hätten sie einen enormen Beitrag zum Gesundheitsschutz der Gif- horner Bürger beigetragen. Denn die medizinischen Einwegmasken mit hohem Schutzfaktor blieben so den Beschäftigten in Medizin und Pflege erhalten und die Bürger seien trotzdem geschützt. ■

Tschritter
VISSMANN GROUP

**KÄLTE
INTELLIGENT
NUTZEN**

KÄLTETECHNIK
GEWERBEKÄLTE
KLIMASYSTEME
LÜFTUNGSTECHNIK
KÜHLRAUMBAU
KÜHLMÖBEL

**Neues Denken für Kälte, Klima und Umwelt:
Energieeffizienz und Ressourcenschonung
mit zukunftsweisenden Technologien**

Seit Beginn des Jahres gehört Tschritter GebäudeTechnik GmbH offiziell zum Verbund der Viessmann Gruppe. Gemeinsam bringen wir die Viessmann Kompetenz im Bereich der Kühle Systeme mit der hohen Service- leistung von Tschritter zusammen und können somit noch umfassendere schlüsselfertige Lösungen und Servicedienstleistungen unter anderem für den Lebensmittel-Einzelhandel anbieten. Der Fokus liegt dabei auf dem norddeutschen Raum.

www.tschritter-kaelte.de

Tschritter GebäudeTechnik GmbH · Wilscher Weg 6 · 38518 Gifhorn · Tel 05371 5888-0

RAULFS
Die Profis für Raum & Farbe

- Malerarbeiten
- Beschichtungssysteme
- Bautenschutz
- Fußbodenbeläge
- Sonnenschutzsysteme

Unser Leistungsspektrum:

- Industrie- und Gewerbebauten
- Produktionsstätten und Lagerhallen
- Wohnungs- und Verwaltungsbau
- Schulen und Kindergärten
- Krankenhäuser, Praxisräume und Altenheime
- Geschäftsräume
- Tiefgaragen und Parkhäuser

**Ihr starker Partner
für Neubau
und Renovierung**

Einfach eine gute Entscheidung!

Auch für Neubau und Renovierungen sind Sie bei Raulfs in bewährten Händen. Unabhängig davon, ob einzelne Gewerke gefragt sind oder ob Sie alle Arbeiten komplett in unsere Hände geben wollen: Ohne Wenn und Aber stellen wir uns auf Ihre Wünsche ein! Das fängt bei einer kompetenten Beratung vor Ort an und hört bei maßgeschneiderten Leistungen noch lange nicht auf. Sämtliche Arbeiten werden von uns auf höchstem Qualitätsniveau realisiert.



Raulfs GmbH • Maybachstraße 1 • 38518 Gifhorn
Tel. 05371/867-0 • Fax 05371/867-45 • www.raulfs.de • info@raulfs.de

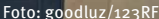


Foto: goodluz/123RF

▲ Die persönliche Wohnungsbesichtigung wird oft auch durch virtuelle Rundgänge ersetzt.

Mieter zeigen sich solidarisch

Keine Kündigung

Wirtschaftliche Bedrängnis

Bundesregierung für die Krisenzeit das Mietrecht angepasst hat, müsse sie nun auch den „Sicher-Wohnen-Fonds“ auf den Weg bringen. Denn mit einem Mietemoratorium allein sei am Ende niemandem geholfen. Schließlich müsse sichergestellt werden, dass die Wohnungswirtschaft trotz Mietausfällen auch weiterhin ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Mieter müssten darlegen, dass sie ihre Miete ganz oder teilweise nicht zahlen können. „Der Vermieter wiederum muss deutlich machen, dass er auf diese Miete aus Gründen der Existenzsicherung angewiesen ist oder bei Nichtzahlung in eine erhebliche finanzielle Schieflage geraten würde“, betont Otto.

Die Wohnungswirtschaft ist unterdessen bemüht, Solidarität zu zeigen. „In den im Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Niedersachsen und Bremen e.V. (vdw) organisierten Unternehmen verliert kein Mieter seine Wohnung aufgrund der Corona-Krise“, verdeutlicht vdw-Verbandsratsvorsitzende. „Vielmehr sehen wir uns in der Pflicht, einen gesellschaftlichen Beitrag zur Bewältigung der Corona Krise zu leisten. Dies gelinge derzeit durch einen noch größeren Grad der Kulanz und Toleranz, insbesondere bei Mietschulden und mietrechtlichen wie zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen. „Insgesamt versuchen wir so, mehr gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen“, führt Otto weiter aus.

Insgesamt stelle das Virus aber sowohl die Wohnungswirtschaft als auch die Mieter vor große Herausforderungen und Fragen.

Auch Wohnungsbesichtigungen im Zuge des Vermietungsprozesses führt die Gifhorner Wohnungsbau-Genossenschaft eG (GWG), soweit unbedingt notwendig, nur unter Einhaltung aller Infektionsschutzbestimmungen durch. Darüber hinaus bedient sie sich virtueller Rundgänge per Smartphone, Fotos oder Videos.

Gerade in der jüngsten Zeit sei mit Hilfsaktionen und -angeboten für Nachbarn in Quarantäne und Risikogruppen eine regelrechte

Wobei das Zusammenrücken auch eine Kehrseite habe, denn da die Menschen derzeit mehr zuhause bleiben, gebe es auch mehr Konflikte. „Wer ruhig am Computer arbeiten möchte, ist schnell genervt von der Nachbarin, die stundenlang Klavier übt“, weiß er. Hinzu komme die enorme seelische Anspannung, unter der derzeit viele Menschen stehen. So werde das Beschwerde- und Sozialmanagement der GWG in dieser Zeit besonders gefordert. „Wir empfehlen, sich

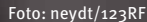


Foto: neydt/123RF

in der Hausgemeinschaft solidarisch zu verhalten, den Kontakt über den Balkon, die geschlossene Wohnungstür oder telefonisch zu suchen und sich abzusprechen. Fast immer gibt es eine Lösung, gegenseitige Rücksichtnahme ist gerade in der jetzigen Situation unabdingbar.“

Mitarbeiter stecken voller Potenzial für den Unternehmenserfolg

Gerade jetzt!

Das können wir uns im Augenblick nicht leisten“, „Damit sollten wir warten, bis sich alles wieder beruhigt hat“, „Das ist normalerweise ein wichtiger Aspekt für uns, aber im Moment haben wir andere Themen im Fokus“. So oder so ähnlich äußern sich Unternehmer, Vorstände, Geschäftsführer und auch manche Personalentwickler derzeit auf Nachfrage zum Thema Mitarbeiter-Entwicklung.

„Diesen Aussagen liegen zwei Einschätzungen zugrunde, die für den Fortbestand und die Entwicklung eines Unternehmens fatal sein können“, weiß der Gifhorer Keynote-Speaker und Management-Trainer Lutz Kadereit. Zum einen werde damit unterstellt, dass es sich bei der vorherrschenden Corona-Krise

um so etwas wie ein Gewitter handelt. „Man sucht Schutz und wartet im Zweifel einfach, bis es vorbei ist. Danach ist dann alles wie zuvor“, erläutert er. „Zum anderen gehen diese Aussagen davon aus, dass es sich bei Mitarbeiterentwicklung um etwas wie das Deko-Salatblatt auf dem Buffet handelt, das man getrost weglassen kann, ohne Gefahr zu laufen, nicht satt zu werden.“

Frühzeitig Weichen stellen

Grundsätzlich sei es natürlich denkbar, dass die Corona-Krise einfach vorbei geht: In einem v-förmigen Verlauf, den sich alle wünschen: Harter Abschwung, aber dann genauso krasser Wieder-Aufschwung. Aber daran sei im Moment wohl kaum zu denken. Daher sei in den Unternehmen schnelles Handeln angesagt. Zumal sich im Rahmen der Globalisierung und der Digitalisierung die Geschwindigkeit und die Komplexität von Vorgängen im Business drastisch erhöht haben.

„Vielmehr sind in einer Zeit, in der über Nacht neue Unternehmen und neue Dienstleistungen entstehen können, die die

Existenz eines Unternehmens infrage stellen oder sogar gefährden können, die Potenziale und die Kreativität aller Mitarbeiter gefragt, um erfolgreich bestehen zu können“, ist Kadereit überzeugt.

Daher müssten Unternehmer und verantwortliche Führungskräfte frühzeitig entsprechende Weichen stellen. „Daher handelt sich bei der Mitarbeiterentwicklung mitnichten um das vermeintlich verzichtbare Salatblatt auf dem Buffet, sondern um den Cocktail aus Nährstoffen, Aromen und Geschmäckern, der das Buffet für Markt und Kunden überhaupt erst attraktiv macht“, führt er weiter aus.

Einsatz wird belohnt

Unbestritten ist: Die Mitarbeiter sind das größte Kapital jedes Unternehmens. „Und wenn eine Firma sich um diese größte Ressource auf dem Weg zum Erfolg nicht kümmert, dann ist das in einer Zeit ohne Krise schon hochriskant – in der aktuellen Situation kann es sogar den Todesstoß für eine Firma bedeuten“, warnt der Management-Berater. Denn die Firma verzichte auf die möglicherweise sehr hilfreichen Ideen und Potenziale des Mitarbeiters und der Mitarbeiter erlebe gleichzeitig schmerzhaft, dass das Unternehmen ihn nicht als Teil der Lösung sieht. Selbst wenn ein Unternehmen die derzeitige Krisenphase erfolgreich überleben sollte, werde die emotionale Bindung des Mitarbeiters an das Unternehmen sicher nicht

zunehmen, sondern könne im schlimmsten Fall sogar komplett verloren gehen.

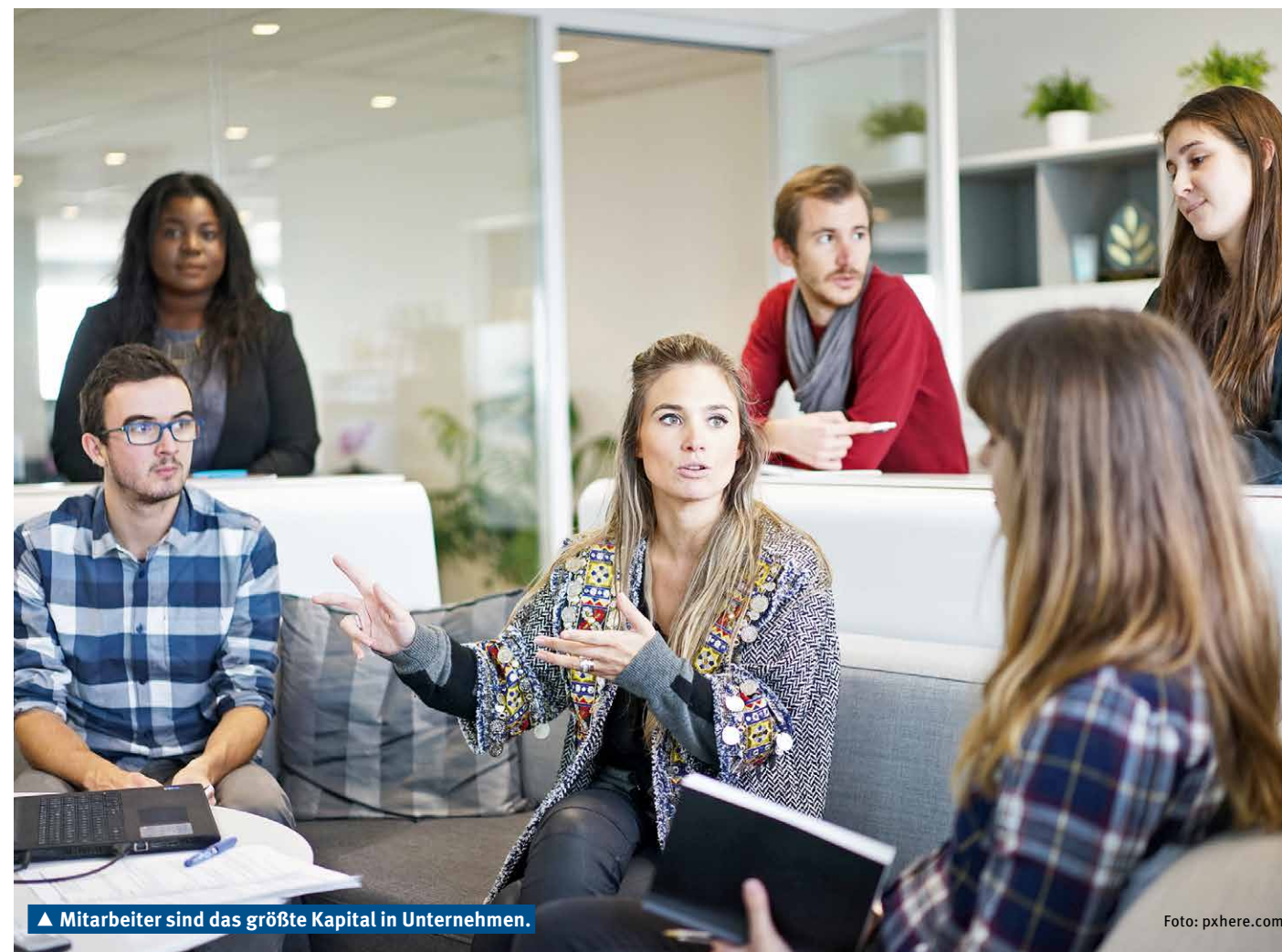
Daher sollten Verantwortliche gerade in Krisenzeiten in die Potenziale ihrer Mitarbeiter investieren. „Unternehmen brauchen jedes Quäntchen davon dringend und die Mitarbeiter werden dieses Bekenntnis in und nach der Krise mit besonderem Engagement und unumstößlicher Loyalität belohnen“, ist Kadereit überzeugt.

Zahlreiche Fördermöglichkeiten

Natürlich benötige dieses Investment in die Mitarbeiter finanzielle Mittel und jedes Unternehmen könne nur die Mittel ausgeben, die ihm auch zur Verfügung stehen. „Doch den Verantwortlichen sollte bewusst sein, dass es dafür eine gigantische Anzahl von Förderprogrammen gibt“, betont er. Laut dem Hamburger Fördermittel-Experten Kai Schimmelfeder gibt es mehr als 5.000 solcher öffentlichen Fördermöglichkeiten und diese Zahl habe sich in der Corona-Krise noch weiter erhöht. Also sollten die Betriebe die Chancen, die diese Krise ihnen biete, auch effektiv nutzen. „Vor allem erschließen die Verantwortlichen diese am wirkungsvollsten, indem Sie ihre Mitarbeiter bei Ihrer Potenzialentfaltung unterstützen und ihnen so ermöglichen, ihre Ressourcen, ihr Engagement und ihre Kreativität noch viel besser und intensiver einzubringen“, sagt Kadereit auch mit Blick auf Programme für Mitarbeiterentwicklung bei der Wirtschaftsvereinigung Gifhorn.

▲ Für Lutz Kadereit ist die Mitarbeiterentwicklung ein entscheidender Beitrag zum Unternehmenserfolg.

Foto: Benjamin Kurtz Photography | Kurtzfilm



▲ Mitarbeiter sind das größte Kapital in Unternehmen.

Foto: pxhere.com

Ihr Auto und Ihre Reparaturen: Bei uns in guten Händen



- 🔧 Autoglasservice
- 🔧 Karosserie und Lackierungen
- 🔧 Campingfahrzeuge
- 🔧 Kfz-Reparaturen
- 🔧 Reifen-Service
- 🔧 Klima- und Standheizung
- 🔧 Inspektionen + TÜV
- 🔧 Ersatzfahrzeug

Stefan PINGEL GmbH
KFZ MEISTERBETRIEB
 Adam-Riese-Straße 6 • Gifhorn
 TELEFON 0 53 71 / 1 47 27

automotive engineering **iauv**

Von Code bis Crash

Modernste Hard- und Software für perfekte Ergebnisse

www.iauv.com



Keiner ist da – alle sind dabei

Die neue Welt der Online-Veranstaltungen

▲ Branchentreffen und Fortbildungen via Bildschirm bleiben auch weiterhin auf dem Vormarsch.

Foto: anyaberkut/123RF

Kongresse, Branchentreffen, Seminare und Speaking-Events haben in den vergangenen Jahren sowohl in ihrer Anzahl als auch ihrer Größe stark zugenommen. Gab es früher im deutschsprachigen Raum vereinzelt Events mit ein paar hundert Teilnehmern, so waren es zuletzt vor der Corona-Krise Phasen, in denen sich mehrere Veranstaltungen pro Woche mit mehreren Tausend Teilnehmern überschritten haben. So brachte der bekannte Verkaufstrainer und Bestseller-Autor Dirk Kreuter beispielsweise 2018 mehr als 10.000 Teilnehmer zu seiner Vertriebsoffensive in die Westfalenhalle, die Veranstaltung namens Gedankentanken im gleichen Jahr lockte 15.000 Teilnehmer zur größten Rednernacht aller Zeiten in die Lanxess-Arena in Köln.

Zahlreiche Absagen

Der Veranstaltungsmarkt in Deutschland hat in 2018 erstmalig die Grenze von fünf Milliarden Euro überschritten. Immer

mehr Menschen begeistern sich dafür, sich fortzubilden, inhaltlich substanziell unterhalten zu lassen und gezielt mit Themen auseinanderzusetzen, statt sich vom Fernsehen „berieseln“ zu lassen.

Seit vergangenem März ist dieser Trend aber erst einmal wieder vorbei. Zahlreiche bereits ausverkaufte Veranstaltungen wurden auf Herbst 2020 oder Frühjahr 2021 verschoben, einige auch bereits komplett abgesagt.

Wobei einige Veranstalter auch auf Online-Events umschwenken, denn ihnen wird mehr und mehr bewusst: Das, was rund 3000 Menschen in einer Messehalle begeistert, lässt sich technisch oft auch im Internet umsetzen – und das zudem auch noch kostengünstiger. Zumal Experten vermuten, dass die Events wirtschaftlich ohnehin eher grenzwertig waren. Denn die oft sehr günstigen Tickets vermochten wohl kaum die bis zu sechststelligen Kosten für die

Event-Locations aufzufangen. „Das wurde von den Veranstaltern jedoch gern in Kauf genommen, ließen sich die Besucher doch in großem Stil emotional so geschickt ansprechen, dass zahlreiche von ihnen in den so genannten Sales-Funnel rutschten und aus der Begeisterung heraus hochpreisige Seminare und Dienstleistungen buchten“, erläutern sie. „Damit stimmte die Kasse dann wieder“, vermuten sie.

Große Erfolgchancen

Doch wie funktioniert das bei Online-Events? Lassen sich die Emotionen, die entstehen, wenn mehrere Tausend Menschen zusammen in einem Raum singen, jubeln und toben, tatsächlich auch zuhause am Bildschirm erzeugen? „Wohl kaum“, sind Experten überzeugt. Damit sinke dann auch die Wahrscheinlichkeit, dass der Kunde rasch aus dem Moment heraus ein weiteres Seminar für ein paar tausend Euro dazu bucht. Daher gehen sie davon aus, dass die

Online-Anbieter von Events zukünftig sehr viel mehr Aufmerksamkeit auf den Content der Angebote lenken, damit sich die Kunden vom nächsten Kauf auch überzeugen lassen.

Und das biete gerade den Anbietern eine gute Chance, die bislang noch nicht so große Aufmerksamkeit genossen haben, aber eine sehr gute Qualität liefern.

Neue Möglichkeiten

Die geografische Komponente darf in diesem Zusammenhang völlig neu eingeordnet werden, denn: Ständen bei den Live-Events Frankfurt und München als Standort ganz weit vorn, so lässt sich ein Online-Event auch locker aus Gifhorn, Wittingen oder Isenbüttel anbieten. Damit bietet die durch die Corona-Krise deutlich voranschreitende Digitalisierung auch enorme Vorteile für den Landkreis und dessen Unternehmen, die damit völlig neue Wege gehen können.



AOK
Die Gesundheitskasse.

ADFC
Mit dem Rad zur Arbeit 2020
Eine Initiative von ADFC und AOK

Warum mit dem Rad zur Arbeit?
„Weil meine Gesundheit Vorfahrt hat“

Los geht's! Fahren Sie zwischen dem 1. Juni und dem 30. September an mindestens 20 Tagen „Mit dem Rad zur Arbeit“ und gewinnen Sie attraktive Preise. Alles zur Aktion unter www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de oder bei der AOK in Ihrer Nähe.

Eine Gemeinschaftsaktion des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs und Ihrer AOK – Die Gesundheitskasse

mit-dem-rad-zur-arbeit.de



Fliesenlegerei Hauk

- Badsanierung
- Reparaturarbeiten
- Naturstein
- Silikonarbeiten
- Industriearbeiten
- Beratung / Service

Brahmsstr. 25 · 38518 Gifhorn
Mobil: 0172 5401820
Fax: 05371 93 65 28



KEINE ZEIT FÜR KOMPROMISSE.
GEWOHNT WIRD BEI DER GWG.

GWG
GIFHORN
WOHNUNGSBAU-GENOSSENSCHAFT EG

gwg-gifhorn.de



Ihr Partner für

- Elektroinstallationen
- Beleuchtungstechnik
- EDV-Datenleitungsnetze
- SAT- und Antennenanlagen
- Smart-Home

Wir machen ihr Zuhause „smarter“
Wir beraten Sie gern

ELEKTRO-OHLHOFF GmbH

Braunschweiger Straße 70 · 38518 Gifhorn · Telefon (0 53 71) 9 47 10
www.elektro-ohlhoff.de · E-mail: elektro-ohlhoff@t-online.de



▲ Auch im Privatbereich sind Online-Treffen und Video-Konferenzen mehr geworden.

Foto: Antonio Diaz/123RF

Videokonferenzen werden auch im Privatleben immer beliebter

„Beam me up, Scotty“

Wo bist Du gerade?“ – „In Dubai.“ – „Oh, nice! Bist Du denn heute Abend beim Stammtisch dabei?“ – Bei dieser Fragestellung wären viele Menschen bis vor Kurzem wahrscheinlich noch davon ausgegangen, dass der Fragende bereits allzu tief ins Glas geschaut hat oder beim Geografie-Unterricht nicht anwesend war.

Das Corona-Virus hat die Menschen auf einen Schlag räumlich so deutlich voneinander getrennt, dass sie sich weder bei der Arbeit noch in der Freizeit in dem gewohnten Maß getroffen haben. Nach einer Zeit des Innehaltens und Aushaltens begannen die Ersten, auch im privaten Bereich Online-Treffen

zu organisieren: Gemeinsames Frühstück am Bildschirm, gemeinsames Feierabendbier beim virtuellen Stammtisch oder auch die gemeinsame Meditation oder Yogarunde, alles wurde auf einmal möglich.

Persönlicher Austausch

Zweifelsohne bleibt das physische Treffen, die Zusammenkunft an einem Ort unersetzlich, denn sie lässt auch eine Wohlfühlatmosphäre entstehen. Entscheidender Nachteil dabei aber ist, dass sich dafür alle Beteiligten am selben Ort treffen müssen. Und da genau das im Rahmen der Corona-Kontaktbeschränkungen nicht möglich war, die meisten Menschen aber

trotzdem das dringende Verlangen hatten, einander zu sehen, haben viele die Erfahrung gemacht, dass das auch ohne den gemeinsamen physischen Raum geht. Und so entwickelten sich Online-Meetings nicht nur im geschäftlichen, sondern auch im privaten Bereich zu beliebten Plattformen, die den „persönlichen Austausch“ möglich machen.

Virtuelle Treffen

Mit den virtuellen Zusammenkünften spielt es plötzlich keine Rolle mehr, dass Horst in Hamburg, Doris in Düsseldorf und Michi in München ist. Einer aus der Gruppe organisiert ein Online-Meeting, sendet den an-

deren per Mail oder Messenger den Einwahllink und schon sind alle zum gewünschten Termin zusammen in einem Meeting. Die Menschen sehen und hören einander, obwohl sie ein paar Kilometer oder sogar hunderte oder tausende Kilometer voneinander entfernt sind. Damit wird das Onlinemeeting für viele zu einem gemeinsamen „virtuellen Raumschiff“, in das sie sich mit nur einem Mausklick beamen können.

Das führt mitunter dazu, dass Menschen sogar mehr Kontakt miteinander haben als vorher, denn bei einem physischen Stammtisch fehlt in der Regel doch immer mal wieder jemand, weil er sich gerade auf Dienstreise befindet, noch so viel zu tun oder einfach mal keine Lust hat, sich aus den heimischen Gefilden zu bewegen. Manch ein Online-Stammtisch, der derzeit stattfindet, hätte in der Stammkneipe ums Eck überhaupt keinen Platz. Stattdessen sitzen Dutzende Teilnehmer mit ihrem persönlichen Wunschgetränk vor ihrem Bildschirm und freuen sich, dass sie sich auf diesem Weg treffen und austauschen können.

Enorme Bereicherung

Die Angst vieler Gastronomen, dass dadurch weniger Menschen weniger Kneipen und Restaurants besuchen könnten, scheint unberechtigt, wie die ersten Lockerungsmaßnahmen zeigen. Denn bei allem Boom rund um die Digitalisierung und entsprechende Online-Meetings ist und bleibt das persönliche Treffen unersetzlich. Allerdings ist den Menschen durch die Nutzung der digitalen Möglichkeiten selbstverständlicher geworden, auch über kleine und große Entfernungen im Kontakt zu bleiben. Und genau das gilt für zahlreiche User als enorme Bereicherung aus der Corona-Krise. ■



▲ Auf einer riesigen Fläche werden 15.000 Laubbäume gepflanzt.

Fotos (3): Volksbank

Start mit 15.000 Bäumen

United Kids Foundations initiiert Waldprojekt im Harz



Thomas Fast ist Botschafter von United Kids Foundations.



Der Borkenkäfer hat sein Unwesen getrieben und großen Schaden angerichtet.

Der Klimawandel hat auch den Wald fest im Griff – die vergangenen drei Jahre, die von Sturm, Dürre und Hitze geprägt waren, machen das deutlich. Besonders betroffen ist der Süden Niedersachsens und dort vor allem der Harz mit seinen ausgedehnten Fichtenwäldern. Dabei ist die Bedeutung des Waldes für den Klimaschutz elementar. Um nachhaltig etwas für die Aufforstung der Wälder zu tun, initiiert das Kindernetzwerk United Kids Foundations gemeinsam mit den Niedersächsischen Landesforsten ein einzigartiges Projekt.

Riesige Fläche

Den Start ermöglicht die Volksbank BraWo. Zum 15. Geburtstag

des Kindernetzwerks spendet die Bank 15.000 Laubbäume, die auf einem Teil einer mehr als 30 Hektar großen zerstörten Waldfläche im Harz nahe Torfhaus, Blochschleife oder Kellwassertal genannt, gepflanzt werden. Die Pflanzung der Erlen und Bergahorne für den neuen Mischwald erfolgt im Frühjahr des nächsten Jahres.

„Den heimischen Wald als Natur- und Klimaschutzgebiet zu erhalten, bedeutet auch, den Kindern vor Ort eine nachhaltige Zukunft zu sichern. Der Harz als das Naherholungsgebiet unserer Region ist der perfekte Ort, um mit den neuen Bäumen langfristig etwas für den Klimaschutz und damit auch für die Menschen zu

erreichen“, beschreibt Thomas Fast, Vorstandsvorsitzender der Volksbank BraWo Stiftung und Botschafter von United Kids Foundations, den Antrieb hinter dem Vorhaben und ruft Unternehmen zum Mitmachen auf.

Spenden erwünscht

Dabei kann jeder – egal ob Privatperson oder Unternehmen – Unterstützer werden und aktiv einen Beitrag zur Aufforstung des Waldes leisten. Über

die Spenden-Plattform www.gemeinsam-fuer-gemeinwohl.de des EngagementZentrums kann jeder ein Teil des United Kids Foundations-Waldes werden. Mit einer Spende von fünf Euro kann dort ein Baum gepflanzt und gepflegt werden. Zudem unterstützt der Spender mit seinem Beitrag Umweltbildungsmaßnahmen der Stiftung Zukunft Wald, die im Harz in Kooperation mit United Kids Foundations durchgeführt werden.

Extreme Bedingungen

Die Waldflächen des Mittelgebirges haben in den vergangenen Jahren mit vielfältigen Problemen zu kämpfen gehabt. Orkanböen ließen zahlreiche Fichtenbestände umknicken und abbrechen. Große Niederschlagsmengen, die sich mit extremer Dürre abwechselten, schwächten Bäume und Bodenbeschaffenheit. Gleichzeitig wurden Idealbedingungen für Borkenkäfer geschaffen, die sich in der Folge massenhaft vermehrten und den Fichtenwald massiv schädigten. ■

Info

Weitere Infos zum United Kids Foundations Wald gibt es im Internet unter www.united-kids-foundations.de/wald



Frank Niebuhr von der Steuerberatungsgesellschaft Wolfgang Sievert informiert über Neuigkeiten aus dem Steuerrecht.

Aktuelles aus dem Steuerrecht

Schenkungssteuer: Grundstücksschenkung an ein Kind bei Weiterschenkung an das Enkelkind

Schenkt ein Steuerpflichtiger seinem Kind ein Grundstück und schenkt dieses unmittelbar danach einen Grundstücksteil an das eigene Kind (Enkelkind) weiter, liegt schenkungssteuerlich keine Zuwendung des Großelternteils an das Enkelkind vor.

Dies gilt zumindest dann, wenn keine Weitergabeverpflichtung besteht. Selbst wenn die Weiterübertragung in einem Testament der Großeltern vorgesehen war, reicht das für sich nicht aus, um eine Zuwendung des Großelternteils an das Enkelkind zu begründen.

Die Frage, wer etwas von wem geschenkt bekommt, ist insbesondere für die Freibeträge relevant:

- Schenkung von Eltern an Kind: Freibetrag von 400.000 Euro
- Schenkung von Großeltern an Enkel: Freibetrag von 200.000 Euro ■

Musterformulare für Energetische Sanierung

Energetische Maßnahmen an einem zu eigenen Wohnzwecken genutzten eigenen Gebäude, das bei der Durchführung der Maßnahme älter als zehn Jahre ist, werden ab 2020 durch eine Steuerermäßigung gefördert (§ 35c Einkommensteuergesetz). Begünstigte Maßnahmen sind unter anderem die Wärmedämmung von Wänden und die Erneuerung der Heizungsanlage. Die Steuerermäßigung wird über drei Jahre verteilt; je begünstigtes Objekt beträgt der Höchstbetrag 40.000 Euro.

Durch eine Bescheinigung nach amtlichem Muster des ausführenden Fachunternehmens muss nachgewiesen werden, dass die Voraussetzungen erfüllt sind. Die Mindestanforderungen wurden in der Energetischen Sanierungsmaßnahmen-Verordnung (ESanMV) geregelt. Hier wurde auch der Begriff des Fachunternehmens klargestellt. Die Ausstellung der Bescheinigung erfolgt für den beziehungsweise die Eigentümer des Wohngebäudes/der Wohnung. ■



Foto: asawinklabma/123RF

Voraussetzungen für eine steuerbegünstigte Veräußerung einer freiberuflichen Praxis

Eine tarif- beziehungsweise steuerbegünstigte Veräußerung einer freiberuflichen Praxis setzt unter anderem voraus, dass der Steuerpflichtige die wesentlichen vermögensmäßigen Grundlagen seiner bisherigen Tätigkeit entgeltlich und definitiv auf einen anderen überträgt. Hierzu muss der Veräußerer seine freiberufliche Tätigkeit in dem bisherigen

örtlichen Wirkungskreis wenigstens für eine gewisse Zeit einstellen. Wann eine „definitive“ Übertragung der wesentlichen Betriebsgrundlagen vorliegt, hängt jeweils von den Umständen des Einzelfalls ab. Eine starre zeitliche Grenze, nach der die Tätigkeit steuerunschädlich wieder aufgenommen werden kann, besteht nicht. Dementsprechend ist

nach einem aktuellen Beschluss des Bundesfinanzhofs auch keine „Wartezeit“ von mindestens drei Jahren einzuhalten. Je nach den Umständen des Einzelfalls kann ein Zeitraum, der zwischen der Veräußerung der Praxis und der Wiederaufnahme der selbstständigen Tätigkeit liegen muss, von etwa zwei bis drei Jahren ausreichend sein. ■

Gesetzgeber hat die Verlustverrechnung bei Kapitaleinkünften erschwert

Verluste aus Kapitalvermögen unterliegen gewissen Abzugsbeschränkungen. So dürfen zum Beispiel Verluste aus Aktienverkäufen ausschließlich mit Gewinnen aus Aktienverkäufen verrechnet werden. Seit 2020 gilt aber eine weitere Einschränkung. Danach ist der Verlustabzug beziehungsweise die Verlustverrechnung

bei bestimmten Verlusten auf 10.000 Euro im Jahr begrenzt. Die im Veranlagungszeitraum nicht verrechneten Verluste mindern jedoch die positiven Einkünfte aus Kapitalvermögen in den Folgejahren – allerdings wiederum beschränkt auf 10.000 Euro jährlich. Die Neuregelung gilt für Verluste, die nach dem 31. Dezember 2019 entstehen.

Eine weitere Beschränkung ist für Verluste aus Termingeschäften (insbesondere aus dem Verfall von Optionen) zu beachten: Diese können nur mit Gewinnen aus Termingeschäften und mit den Erträgen aus Stillhaltergeschäften ausgeglichen werden. Die Verlustverrechnung ist auf 10.000 Euro beschränkt. Nicht verrechnete Verluste können

auf Folgejahre vorgetragen werden und jeweils in Höhe von 10.000 Euro mit Gewinnen aus Termingeschäften oder mit Stillhalterprämien verrechnet werden, wenn nach der unterjährigen Verlustverrechnung ein verrechenbarer Gewinn verbleibt. Diese Neuregelung ist auf Verluste anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2020 entstehen. ■

Gesellschaftsrechtlich veranlasste Darlehensverluste

Neu geregelt wurde auch die steuerliche Berücksichtigung von Darlehensverlusten eines GmbH-Gesellschafters, der seiner GmbH, an der er mit mindestens 1 Prozent beteiligt ist, ein Darlehen gewährt hat, welches später ausfällt. Danach ist der Darlehensverlust bei einem Verkauf oder bei einer Liquidation der GmbH-Beteiligung zu 60 Prozent steuerlich

abziehbar, wenn die Darlehensgewährung gesellschaftsrechtlich veranlasst war. Dies ist der Fall, wenn ein fremder Dritter das Darlehen unter gleichen Umständen nicht gewährt hätte. Eine gesellschaftsrechtliche Veranlassung kann auch später eintreten, wenn nämlich das Darlehen trotz Eintritts der finanziellen Krise bei der GmbH stehen gelassen wird

und ein fremder Dritter das Darlehen unter gleichen Umständen zurückgefordert hätte.

Diese Grundsätze gelten auch für die Übernahme einer Bürgschaft durch den GmbH-Gesellschafter für Verbindlichkeiten der GmbH, wenn der GmbH-Gesellschafter aus der Bürgschaft in Anspruch genommen wird.

Die Neuregelung stellt im Wesentlichen die alte Rechtslage her, die bis zu einer Änderung der Rechtsprechung im Jahr 2017 galt. Sie ist grundsätzlich nach dem 31. Juli 2019 (an diesem Tag wurde das Gesetz von der Bundesregierung beschlossen) anzuwenden. Auf Antrag kann die Neuregelung auch rückwirkend angewendet werden. ■

Förderung von Forschung und Entwicklung

Ende 2019 wurde das „Gesetz zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung“ verabschiedet. Damit kann ab dem 1. Januar 2020 eine sogenannte Forschungszulage in Anspruch genommen werden.

Die Kernelemente des Gesetzes: Förderfähig sind Forschungs- und Entwicklungsvorhaben aus den Kategorien Grundlagenforschung, industrieller Forschung oder experimenteller Entwicklung. Einschränkungen auf bestimmte Branchen/Tätigkeiten gibt es nicht.

Alle in Deutschland steuerpflichtigen Unternehmen, die Forschung und Entwicklung betreiben, sind anspruchsberechtigt. Eine Förderung ist auch für die Vergabe

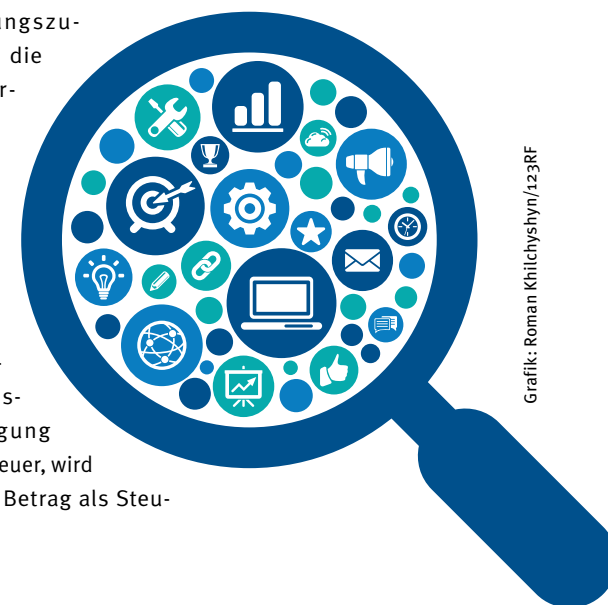
eines Forschungsauftrages beim Auftraggeber (Auftragsforschung) möglich. Hiervon sollen kleinere Unternehmen profitieren, die bei der Forschung mangels eigener Forschungskapazitäten oft auf die Auftragsforschung angewiesen sind.

Die Forschungszulage beträgt 25 Prozent der förderfähigen Aufwendungen. Dies sind insbesondere dem Lohnsteuerabzug unterliegende Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer, die in begünstigten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mitwirken. Bei der Auftragsforschung werden 60 Prozent des Entgeltes, das der Auftraggeber an den Auftragnehmer leistet, als förderfähiger Aufwand angesehen. Die förderfähige Bemessungsgrund-

lage wird pro Unternehmen/Konzern auf eine Obergrenze von 2 Millionen Euro pro Wirtschaftsjahr begrenzt. Das führt zu einer höchstmöglichen Forschungszulage pro Wirtschaftsjahr in Höhe von 500.000 Euro.

Die Forschungszulage wird auf die Ertragsteuerschuld des Anspruchsberechtigten angerechnet. Ist die Forschungszulage höher als die im Rahmen der nächsten Veranlagung festgesetzte Steuer, wird dieser höhere Betrag als Steu-

ererstattung ausgezahlt. Damit können auch Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Unternehmen gefördert werden, die sich in einer Verlustphase befinden und deshalb keine oder nur wenig Steuern zahlen. ■



Grafik: Roman Khlichshyn/123RF

Gestärkt aus der Krise

Unternehmen stehen weiterhin vor großen Herausforderungen

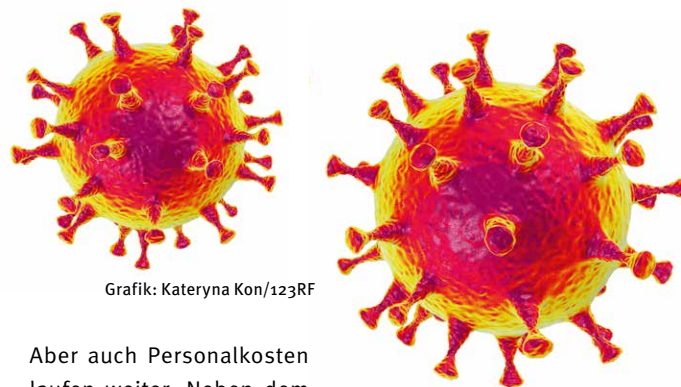
Höher, schneller und weiter war der Inbegriff der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren. „Bis zu dem Zeitpunkt, als Corona in unser Leben und insbesondere in die Wirtschaft Einzug hielt“, sagt Steuerberaterin Daniela Sievert-Meister von der Steuerberatungsgesellschaft Wolfgang Sievert. Von heute auf morgen wurde fast die gesamte Wirtschaft heruntergefahren. Unternehmen sahen sich vor unbekannte Herausforderungen gestellt und bangten um ihre Existenzen. Trotz zahlreicher Konjunkturpakete und millionenschwerer Hilfspakete der Regierung ist jedes Unternehmen für sich selbst verantwortlich, um mit einem blauen Auge aus dieser Krise herauszukommen.

Im Folgenden gibt die Steuerexpertin Tipps für das Führen in herausfordernden Zeiten:



1. Behalten Sie ihre finanzielle Situation im Blick und stellen diese immer wieder auf den Prüfstand. Analysieren Sie ihre Kosten auf Sinnhaftigkeit und entscheiden dann, ob auch wirklich jede Ausgabe notwendig ist oder an welcher Stelle gespart werden kann. Können Investitionen auf das nächste Jahr geschoben werden?
2. Überprüfen Sie ihre kurzfristigen und mittelfristigen Ziele und passen diese gegebenenfalls an die Situation an.
3. Stellen Sie für ihr Unternehmen drei Szenarien auf: Best Case (es läuft alles gut weiter), Average Case (es läuft nicht so gut wie erwartet, aber weiterhin durchschnittlich) und der Worst Case (es kommt zum schlechtesten Fall). Für alle drei Szenarien müssen Sie Handlungsempfehlungen erarbeiten und festzurren. Beispielhaft ein paar Handlungsempfehlungen für das Worst Case Szenario: Geschäfte müssen erneut schließen, Lieferanten brechen weg, Teile des Personals fallen krankheitsbedingt aus oder Ware/Material ist nicht zu bekommen. Daraus folgt kein oder nur wenig Umsatz. Die fixen Kosten laufen allerdings weiter. Hier ist es wichtig, sofort mit der Hausbank zu sprechen, um eventuell Tilgungen auszusetzen oder die Kontokorrentlinie zu erhöhen.
4. Egal welches Szenario eintritt, jedes Unternehmen sollte sich Gedanken über Umsatzgenerierungen machen. Was ist, wenn Sie Ihr Kerngeschäft nicht ausüben können? Welche Möglichkeiten gibt es für Ihr Unternehmen? Können Sie einen Onlineshop aufbauen oder gibt es andere Ideen? Binden Sie hierbei unbedingt ihre Mitarbeiter mit ein. Viele kreative Ideen führen sicherlich zu Marktnischen und Um-

▲ Daniela Sievert-Meister empfiehlt Unternehmen die Vorbereitung auf unterschiedliche Szenarien.



Grafik: Kateryna Kon/123RF

Aber auch Personalkosten laufen weiter. Neben dem Kurzarbeitergeld muss der Begriff Personalfreisetzung als Handlungsempfehlung mit einbezogen werden. Welcher Mitarbeiter kann freigesetzt werden? Sprechen Sie mit den Mitarbeitern frühzeitig darüber, wenn sich ein solches Szenario abzeichnet. Dann ist niemand überrascht und eventuell findet sich auch eine Lösung für eine spätere Wiedereinstellung. Binden Sie ihre Mitarbeiter oder zumindest die erweiterte Geschäftsführung mit ein. Sprechen Sie klar über die drei Szenarien und bitten Sie die Mitarbeiter, eigene Ideen einzubringen.

4. Egal welches Szenario eintritt, jedes Unternehmen sollte sich Gedanken über Umsatzgenerierungen machen. Was ist, wenn Sie Ihr Kerngeschäft nicht ausüben können? Welche Möglichkeiten gibt es für Ihr Unternehmen? Können Sie einen Onlineshop aufbauen oder gibt es andere Ideen? Binden Sie hierbei unbedingt ihre Mitarbeiter mit ein. Viele kreative Ideen führen sicherlich zu Marktnischen und Um-

satzfeldern, an die Sie vorher niemals gedachten haben. Ein Paradebeispiel ist für mich hier die „Kirmes to Go“ in Braunschweig. Den Schaustellern ist mit Corona quasi „der Boden unter den Füßen weggezogen worden“. Denn durch Veranstaltungsverbote können keine Umsätze erzielt werden.

Bei der Kirmes to Go haben die Menschen allerdings die Möglichkeit, die einzelnen Stände der Schausteller mit dem Auto oder dem Fahrrad anzufahren und sich die geliebten Naschereien und Ähnliches abzuholen. Die früheren Einnahmen seien damit zwar keinesfalls zu erzielen, aber die Deckung der Fixkosten sollte mit den verringerten Einnahmen durchaus möglich sein.

Das Sprichwort „Not macht erfinderisch“ gewinnt laut Sievert-Meister in diesen Zeiten eine ganz neue Bedeutung. Mit gezielten Planungen und den Handlungsempfehlungen der einzelnen Szenarien sollte es allerdings möglich sein, das Unternehmen mittelfristig wieder in ruhiges Fahrwasser zu steuern.

Umfassende Informationen sind das A und O für den Unternehmenserfolg

Kommunikation im Krisenmodus

Die Corona-Pandemie hat alle fest im Griff. Unternehmen und Kunden finden sich in einer völlig ungewohnten Umgebung wieder. „Gerade in solchen Zeiten ist eine gute Kommunikation – sowohl intern als auch extern – wichtig“, ist Thomas Meister, Steuerberater bei der Wolfgang Sievert Steuerberatungsgesellschaft, überzeugt.

Nicht allen Unternehmen sei dies in den vergangenen Monaten gelungen. Während die einen Unternehmen ihre Kommunikationsstrategie an die veränderten Bedürfnisse der Informationsempfänger – also Mitarbeiter sowie Kunden – angepasst hätten, seien andere Unternehmen wie der Frosch vor der Schlange regungslos geblieben. „Dabei ist gerade in der Krise entscheidend, sich auf seinem Fachgebiet als Experten

zu positionieren“, sagt Meister. „Indem man einen kühlen Kopf behält, den Durchblick bewahrt und dies auch entsprechend kommuniziert, ist der Grundstein für eine erfolgreiche Übermittlung der eigenen Botschaft gelegt.“

Allerdings sei wichtig, auf die Art der Kommunikation zu achten:



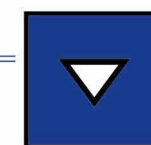
▲ Für Thomas Meister ist eine ausgefeilte Kommunikationsstrategie wichtig für den Unternehmenserfolg.

„Schlechte Beispiele sind massenhaft und wiederholt E-Mails, die wenig relevante Informationen beinhalten und zum Beispiel lediglich auf die freien Kapazitäten verweisen oder reine Verordnungen im Rahmen der Corona-Pandemie rezitieren“, führt er weiter aus. Stattdessen sollten die Verantwortlichen individuelle Themen und Tipps sowie strukturierte Zusammenfassungen und Informationsaufbereitungen liefern, um auf das eigene Leistungsspektrum aufmerksam zu machen.

Auch die schnellste Information sei nicht immer die beste: „Kurz innehalten, sich ein Bild von der Situation verschaffen und dann möglichst zielorientiert die Inhalte übermitteln“, rät er. Viele Unternehmen hätten in

jüngster Zeit auch die Chance genutzt, Informationen interaktiv als Podcast, Video-Podcast oder Webinar darzustellen. „Dies ist auch innerhalb des Unternehmens eine Möglichkeit, um alle Mitarbeiter jederzeit abholen zu können“, ist er überzeugt. Einige grundsätzliche Punkte reichten dafür bereits aus:

- a. Intensivieren Sie die Kommunikation in Krisenzeiten und positionieren Sie sich so als Experte.
- b. Zeigen Sie Empathie und passen Sie die Inhalte an Ihre Kunden an – schaffen Sie so einen Mehrwert.
- c. Konkrete Informationen, Tipps und Links zur weiteren Informationsbeschaffung kommen besser als Eigenwerbung.
- d. Schlechte Nachrichten wirken weniger drastisch, wenn eine positive Perspektive eröffnet wird.



WOLFGANG SIEVERT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBH

- Steueroptimierung
- Personalkostenoptimierung durch Lohnnebenkostensenkung
- Gründungsberatung
- Unternehmensnachfolge und Erbschaftssteuer
- Private Finanz- und Vermögensplanung
- Altersvorsorge, Notfallvorsorge (SOS-Ordner)
- Controlling und Geschäftsplanung für kleine und mittelständische Unternehmen
- Neu!** • Umsetzung der GoBD* mit Mehrwert – Optimierung Belegfluss, Prozesse und Schnittstellen
- Strategie- und Unternehmensberatung

* GoBD = Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff.

✉ Lüneburger Straße 17
38518 Gifhorn
☎ 05371 9778-0
☎ 05371 9778-50
✉ gifhorn@stb-sievert.de

Ihr **E₁ R₂ F₄ O₂ L₆ G₃**

www.stb-sievert.de

ist unser

Z₃ I₁ E₁ L₄

Plötzlich Vollzeitpapa

Kinderbetreuung gilt als größter Stressfaktor in der Krise

Die Frau außer Haus in einem systemrelevanten Beruf, der Mann im Homeoffice plötzlich als Erzieher, Lehrer und Unterhalter für die Kinder gefragt: Die Corona-Krise hat vor allem bei Vätern zu einer Verschiebung der Stressfaktoren geführt. Wie eine forsa-Umfrage im Auftrag der KKH Kaufmännische Krankenkasse zeigt, steht bei Männern jetzt nicht mehr der Job, sondern der Nachwuchs ganz oben auf der Stress-Skala: 42 Prozent aller befragten Väter mit Kindern unter 18 Jahren geben aktuell an, wegen deren Erziehung und Betreuung unter Druck zu stehen. Die Ausbildung oder den Beruf empfinden hingegen nur noch rund ein Drittel der Väter (36 Prozent) als Stressfaktor.

Vor der Corona-Krise war es genau umgekehrt: Da gab fast die Hälfte aller Väter (47 Prozent) an, hohen Belastungen bei der Arbeit ausgesetzt zu sein. Nur ein Drittel stand seinerzeit wegen der Erziehung der Kinder unter dauerhaftem Druck. Die schrittweise Öffnung von Kitas und Schulen dürfte also vor allem für diejenigen Väter eine Erleichterung sein, die wegen Kurzarbeit oder im Homeoffice vollständig zu Hause sind, denn für sie ist diese aktivere Vaterrolle komplett neu. Sie sind nun plötzlich Vollzeitpapa und waren es bislang nicht gewohnt, neben der Arbeit auch noch die Kinder zu versorgen.

Beruflich „unter Strom“

Auf die Gewichtung der Stressfaktoren bei Müttern hat die Kri-

se hingegen weniger eingewirkt: Für die Hälfte von ihnen ist nach wie vor die Kindererziehung die größte Belastung im Alltag, und ein Drittel steht nach wie vor beruflich unter Strom. Die Umfrage zeigt aber auch, dass die täglichen Aufgaben und Sorgen im Corona-Alltag Mütter insgesamt mehr belasten als Väter. Während derzeit rund jede zweite Frau (44 Prozent) sehr häufig bis häufig unter Stress steht, ist es bei den Männern hingegen jeder Dritte (32 Prozent).

Weitere große Stressfaktoren neben Kinderbetreuung und Beruf sind die Arbeitsbelastung im Haushalt, Konflikte in der Familie, finanzielle Sorgen sowie die Ansprüche von Lehrern und Erziehern. Eine zusätzliche Belastung ist nun auch die Sorge, dass sich ein Familienmitglied mit dem

Corona-Virus infizieren könnte. Das befürchten 35 Prozent der Mütter und 25 Prozent der Väter.

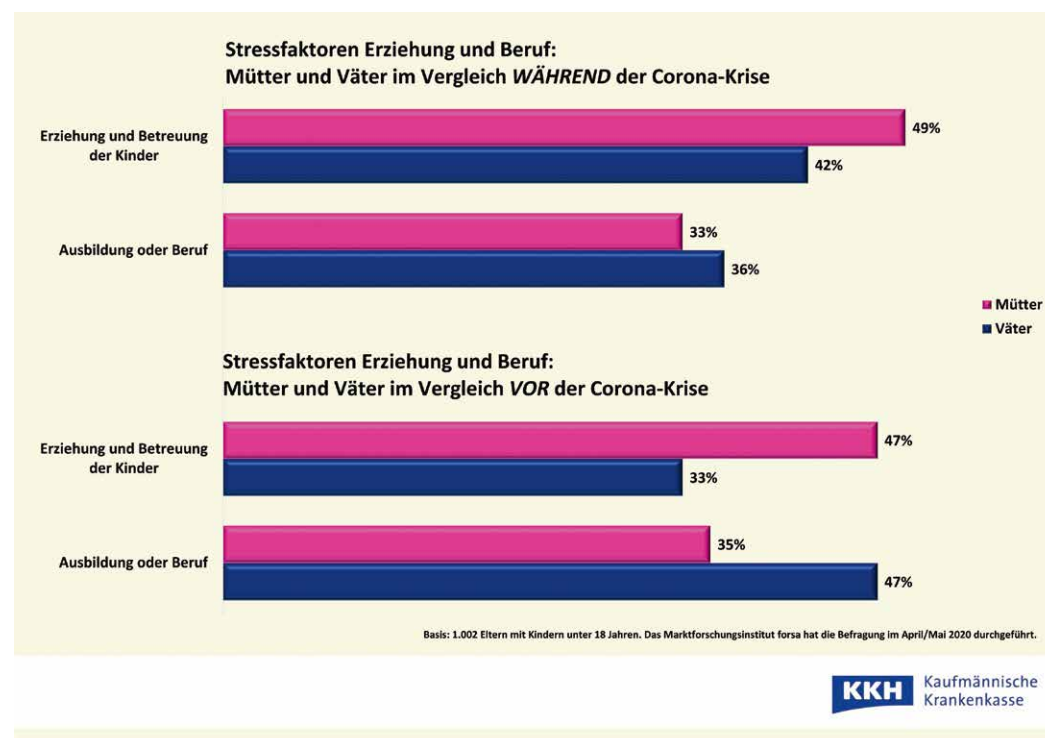
Flexible Arbeitsbedingungen

Um den Stress in der Krise zu reduzieren, wünschen sich gleichermaßen rund die Hälfte der Mütter und Väter zusätzliche finanzielle Unterstützung, beispielsweise durch mehr Kindergeld. 37 Prozent der Eltern hoffen auf flexiblere Arbeitsbedingungen etwa mit Blick auf die Arbeitszeit. Jede zweite Mutter und jeder vierte Vater wünschen sich außerdem mehr Unterstützung im Haushalt. 37 Prozent der Mütter reicht darüber hinaus die Hilfe ihres Partners bei der Betreuung und Erziehung der Kinder nicht aus. Sie wünschen sich in dieser Hinsicht noch mehr Unterstützung. Jeder vierten Frau würde

es darüber hinaus helfen, wenn sie mehr Anerkennung von ihrem Partner bekäme.

An- und Entspannung

Damit Stress nicht krank macht, müssen Phasen der Anspannung und Entspannung im Gleichgewicht stehen. Ein Warnsignal ist etwa, wenn Menschen die Fähigkeit zur Regeneration verlieren, sich beispielsweise nicht mehr erholen können. Aus Angst, sich angreifbar zu machen und den Job zu verlieren, vermeiden gerade Eltern häufig das Gespräch mit Vorgesetzten, wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit auch um Stressreduktion geht. Solche Aussprachen sind aber vor allem in Krisensituationen enorm wichtig und der erste wichtige Schritt zu einer Lösung. ■



Nah dran statt weit hergeholt.

Mit AZ/WAZ+ gibt es alle lokalen Nachrichten und Artikel. Das Abo kostet 2,49 Euro pro Woche und ist monatlich kündbar.

www.waz-online.de/+

AZ/WAZ+

NICHTS LIEGT NÄHER.



Jobs schafft man gemeinsam.



**Gemeinsam
an
alles
gewachsen**

**Wirtschaft funktioniert nur,
wenn man zusammenhält.
Wir unterstützen die Unter-
nehmen in unserer Region,
vom Start-up bis zum Global
Player. Gemeinsam sind wir
der Motor für eine nachhal-
tige wirtschaftliche Entwick-
lung, gemeinsam schaffen
wir zukunftsichere
Arbeitsplätze.**



**Sparkasse
Celle · Gifhorn · Wolfsburg**